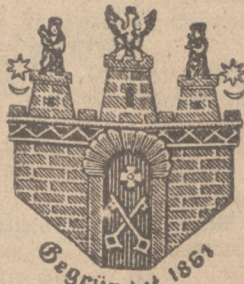


# Pozsener Tageblatt

**Bemaspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Der Postzug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Kreuzband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozsener Tageblattes“ Poznań, Alja Marja, Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanweisung: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Romio.-Zuh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schweizerischer Satz 50 % Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abrechnung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unendlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pozsener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań S Alja Marja Pilsudskiego 25. — Kontokorrentkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 2 0283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Freitag, 29. Januar 1937

Nr. 23

Der Holländer Graaff Danziger Oberkommissar

## Volle Genfer Einigung in der Danziger Frage

Für Anträge beim Rat künftig der Genfer Dreier-Ausschuß zuständig

Genf, 27. Januar. Der Rat hat in seiner heutigen Nachmittagssitzung die Danzig-Angelegenheit endgültig erledigt. In einer Geheimhaltung wurde für den Posten des Oberkommissars der ehemalige Admiralsstabschef der Niederländischen Marine, de Graaff, bestimmt.

Hierauf begann die öffentliche Sitzung. Senatspräsident Greiser nahm an der Tafel Platz. Der Vertreter Polens, Komarnicki, entschuldigte den Außenminister Bed, der zu seinem Bedauern durch Unwohlsein verhindert sei, der Sitzung beizuwohnen.

Ebens Bericht erklärt, hinsichtlich der Beziehungen zwischen dem Völkerbundkommissar und dem Senat sei der Dreierausschuß der Auffassung, daß die im Bericht des polnischen Außenministers ausgesprochenen Grundsätze in dem Sinne verstanden werden müssen, daß

das Recht des Kommissars, Auskünfte vom Senat zu erhalten, und die Pflicht des Senats, sie zu liefern, unbestritten

bleibe. Der Kommissar müsse gegebenenfalls entscheiden können, über welche Fragen er Auskünfte vom Senat verlangen wolle, um danach zu bestimmen, ob es angebracht sei, einen Bericht hierüber dem Rat zu übermitteln. Der Oberkommissar werde zweifellos nicht verstehen, dem Bericht des polnischen Vertreters wie demjenigen des Dreierausschusses Rechnung zu tragen.

Im Gegensatz zu dem bisherigen Verfahren soll in Zukunft der Dreierausschuß und nicht mehr der Oberkommissar entscheiden, ob bei dem Rat beantragt werden soll, Fragen, die sich auf das Verfassungsleben der Freien Stadt beziehen, auf die Tagesordnung zu setzen.

Es sei in jedem Falle klar, daß die Erfüllung der Aufgaben des Völkerbundes betreffs der Verfassung der Freien Stadt in weitgehendem Maße von der Art und Weise abhängt, wie der Senat mit dem Vertreter des Völkerbundes zusammenarbeite. Der Dreierausschuß sei ferner der Meinung, die Auskünfte, die er von dem Vertreter Polens erhalten habe, und die Versicherungen, die ihm im Namen des Senats abgegeben worden seien, ausreichend Grund zur Hoffnung lieferten, daß die politische Spannung in der Freien Stadt sich vermindern werde, und daß sich ein Zustand herausbilden werde, der es dem Oberkommissar ermöglichen werde, seine Funktionen besser zu erfüllen.

Senatspräsident Greiser

führte aus, er habe mit großem Interesse die Ausführungen des Vertreters des polnischen Außenministers und des Berichterstatters angehört. Der Auftrag des Rates, den Minister Bed am 5. Oktober angenommen habe, sei schwierig gewesen, und er benütze gern die Gelegenheit, ihm seine Anerkennung für die loyale und feinfühligte Erledigung dieses Auftrages und seinen Dank hierfür auszusprechen.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Danzig und Polen werde durch die Erledigung des Auftrages nicht beeinträchtigt und dadurch sei eine positive Leistung für den Frieden Europas vollbracht worden.

Dies solle man überall in der Welt anerkennen. Dem Berichterstatter danke der Redner besonders für das Verständnis, das er

seiner schwierigen Aufgabe gegenüber bewiesen habe. Der Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß nach der Annahme des Berichtes belastende Situationen nicht mehr eintreten würden. Die erfreulichen Grundlagen des Berichtes würden es ihm ermöglichen, mit dem neuen Kommissar des Völkerbundes loyal zusammenzuarbeiten.

Abbruch der Ratsitzung

## Der Völkerbundrat kann nicht helfen

Das Schicksal der Madrider Gesandtschaftsflüchtlinge weiter ungewiß Litwinow-Finkelstein mischt sich ein

Genf, 27. Januar. Der Völkerbundrat hat seine 96. Tagung am Mittwochabend mit einer neuen Aussprache über das Schicksal der Madrider Gesandtschaftsflüchtlinge abgeschlossen, die abermals ergebnislos verlief.

Der Ratspräsident berichtete über seine Besprechungen mit dem Vertreter Chiles und dem „samosen“ Außenminister der Valencia-Bolschewisten, die beide an ihren früher vertretenen Standpunkten festhielten. Da Del Bano dem Vertreter Chiles das Recht bestritt, im Namen des Madrider diplomatischen Korps zu verhandeln, konnte der Rat lediglich den frommen Wunsch aussprechen,

„daß direkte Verhandlungen alsbald die Frage des Abtransportes der Flüchtlinge aus der chilenischen Botschaft in Madrid zur beiderseitigen Zufriedenheit regeln werden“.

In der Aussprache machte Del Bano wieder den Versuch, eine politische Propagandarede Moskaus Prägung zu halten. Der chilenische

Der von uns gestern veröffentlichte Bericht Beds wurde verlesen.

Die Aussprache wurde geschlossen mit Dankesworten des polnischen Vertreters Komarnicki an den Senatspräsidenten Greiser, dessen Ausführungen auch für die Zukunft die enge Zusammenarbeit zwischen Danzig und Polen gewährleisten.

Vertreter Edwards lehnte es jedoch ab, seinem spanischen „Kollegen“ auf das Gebiet der Pole mit zu folgen, die ganz außerhalb der Absichten der chilenischen Regierung liege.

Die Beurteilung der gegenwärtigen Verhältnisse in Spanien sei eine Anstandsfrage, über die jeder seine Meinung haben könne. Chile habe die Flüchtlingsfrage nur als humanitäre Angelegenheit vor den Rat gebracht.

Wie schon zu Beginn der Ratsitzung, trat auch Litwinow-Finkelstein in der Aussprache ein, um die chilenische Auffassung vom Asylrecht zu bekämpfen. Zwar sei in ausländischen Gesandtschaften in der Praxis Asyl gewährt worden, doch sei ein dahingehendes Recht nicht anerkannt. (?)

Der Vertreter Argentiniens betonte, wie schon früher, daß die Asylgewährung für die südamerikanischen Staaten eine Frage der Ehre sei.

Wie man hört, werden die Verhandlungen zwischen Chile und den Valencia-Bolschewisten demnächst in London aufgenommen werden.

## Die Ausgleichsteuer für die Landgemeinden

Vorlage der Regierung vor dem Sejmplenium

Warschau, 28. Januar. Die Selbstverwaltungsorgane, die die größte Anziehungskraft der Mittwochssitzung des Sejms ausübten, fielen von der Tagesordnung infolge einer Erklärung des Ministerpräsidenten Gladkowski, der u. a. darauf hinwies, daß die betreffenden Entwürfe seit 10 Monaten im Auschuß nicht erörtert wurden und in der Zwischenzeit eine ganze Reihe von Abänderungsvorschlägen eingebracht worden seien, die man berücksichtigen müsse. Der Antrag des Ministerpräsidenten, die Entwürfe an den Auschuß zurückzuverweisen, wurde von der Kammer angenommen.

Abg. Sobczyk referierte die

Regierungsvorlage über die Ausgleichsteuer für die Landgemeinden.

Der Finanzausschuß habe, wie der Referent ausführte, die Ueberzeugung gewonnen, daß

man nur in der Pozsener Wojewodschaft, obwohl dort mehr als 100 Gemeinden recht beträchtlich verschuldet sind, auf gewisse Abweichungen von dem ursprünglichen Entwurf eingehen könne. Dagegen wurden für die südlichen Wojewodschaften und die Wojewodschaft Pommerellen die ursprünglichen Sätze aufrechterhalten, während für die Zentral- und Ostwojewodschaften die Sätze nach der Regierungsvorlage gelten sollten.

Für die Pozsener Wojewodschaft kann die Ausgleichsteuer nicht höher sein als die der Heftarmenge der in der betreffenden Gemeinde besteuerten Grundstücke gleichen Flächsumme, die mit 0,25 multipliziert wird.

Für die Wojewodschaft Pommerellen und die südlichen Wojewodschaften würde dieser Faktor 0,50, für die Ostwojewodschaften 1,5 und

für die Zentralwojewodschaften 2 betragen. Trotz einer solchen Sentung hat der Auschuß keinen anderen Ausweg zur Deckung von Fehlbeträgen in Ausnahmefällen gefunden, als durch die zugeprochene Möglichkeit einer Erhöhung dieses Faktors auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses mit Zustimmung des Kreisausschusses und des Wojewoden auf Grund eines entscheidenden Gutachtens des Wojewodschaftsausschusses: Für die Pozsener Wojewodschaft um 0,50, für die Wojewodschaften des ehemals österreichischen Teilgebietes ebenfalls um 0,50, für die Wojewodschaft Pommerellen desgleichen und für die Wojewodschaften des ehemals russischen Teilgebietes um 0,25.

Nach einer Aussprache, in die auch der Vizeminister Korsak eingriff, wurde die Vorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der Sejm nahm in seiner Mittwochsitzung auch die Wahl von Mitgliedern des Staatsgerichtshofes vor. Der Antrag in Sachen des Isolierungslagers in Bereza wurde an den Rechtsausschuß, der Investierungsentwurf an den Haushaltsausschuß verwiesen.

## Verhandlungen über die strittige Staatszugehörigkeit

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ist der frühere deutsche Generalkonsul in Polen Dr. Bassel in Warschau eingetroffen, um die Verhandlungen in strittigen Fragen der Staatszugehörigkeit fortzusetzen. Im Auftrage der Polnischen Regierung nimmt an den Verhandlungen Ministerialrat Bratkowski vom polnischen Innenministerium teil.

## Die Krakauer Rechtsstudenten führen den Arierparagrafen ein

Warschau, 28. Januar. Eine der größten Rechtsstudenten-Organisationen in Krakau hat mit 321 gegen 55 Stimmen die Einföhrung des Arierparagrafen beschloffen.

Diese Krakauer Studentenorganisation hat sich somit als erste polnische Organisation die Grundsätze des Arierparagrafen zu eigen gemacht.

## Rücktritt des belgischen Gesundheitsministers

Keine Gefahr einer Regierungskrise

Brüssel, 27. Januar. Der Generalkrat der Sozialdemokratischen Partei Belgiens hat sich am Mittwoch nachmittag in einer außerordentlichen Sitzung mit dem Austritt des Gesundheitsministers und Sozialistenführers Vandervelde aus der Regierung beschäftigt, der bereits vom Kabinettsrat am Dienstag erörtert worden war. Der Generalkrat hat sich nach dreistündigen Besprechungen für den Rücktritt Vanderveldes entschieden, im übrigen aber einstimmig der Ansicht Ausdruck gegeben, die Dreiparteiregierung auch weiterhin zu unterstützen.

Mit dieser Entscheidung dürfte die Gefahr einer Regierungskrise in Belgien zunächst als beseitigt angesehen werden, sofern nicht die Ernennung des Nachfolgers Vanderveldes Schwierigkeiten ergeben.

In politischen Kreisen glaubt man, daß die Wahl des Ministerpräsidenten auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Wauters fallen werde. Eine Entscheidung hierüber wird jedoch erst morgen nach dem Kabinettsrat erfolgen können, in dem Vandervelde seinen Rücktritt endgültig vollziehen wird.

Vandervelde, der im Gegensatz zu seinen sozialdemokratischen Ministerkollegen Spaal und De man stets doktrinaire Ansichten vertrat, soll insbesondere in der Frage der Ermordung des spanischen Diplomaten Barón de Borchgrave bis zum letzten die Interessen seiner spanischen Genossinnen von der Zweiten und Dritten Internationale verteidigt und in diesem Zusammenhang in der belgischen Öffentlichkeit nicht immer die für einen Minister erforderliche Zurückhaltung an den Tag gelegt haben.



## Tagesordnung des Reichstags

Der Reichstag tritt am 30. Januar 1937, 13 Uhr, zur ersten Sitzung der III. Wahlperiode 1936 im Sitzungssaal des Reichstagesgebäudes zusammen. Die Tagesordnung enthält folgende vier Punkte:

1. Konstituierung des Reichstags,
2. Wahl des Präsidenten,
3. Ermächtigungsgesetz,
4. Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

## Auch die Auslandsdeutschen feiern

Berlin, 27. Januar. Ebenso wie bei der Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung überall im Reich Feiern stattfinden, versammeln sich auch die auslandsdeutschen Volksgenossen, um dieses Tages zu gedenken, an dem der Nationalsozialismus im Reich die Führung des Volkes übernahm.

Während sich in den Gruppen der Auslandsorganisation der NSDAP in Übersee die Deutschen um das Kurzwellenempfangsgerät versammeln, um so Zeugen der Feiern in der Heimat zu sein, bietet die Auslandsorganisation ihren europäischen Gruppen außerdem noch die Möglichkeit, führende Männer der Partei und des Staates über die großen Dinge der nationalsozialistischen Aufbauarbeit sprechen zu hören.

Es sprechen in den europäischen Gruppen sowie in der Türkei und Ägypten unter vielen anderen folgende Redner: Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Roland Kreiser, der Chef des SS-Hauptamtes SS-Obergruppenführer Heilmeyer, der Ministerialrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Hasenpfeiffer, SS-Obergruppenführer Raabe, Oberarbeitsführer Mueller-Brandenburg, SS-Brigadeführer Pohl, der Oberregierungsrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Prinz Friedrich Christian zu Schaumburg-Lippe, SS-Gruppenführer v. Obernik, Staatssekretär Reinhard, der Intendant des deutschen Kurwellsensenders Dr. von Boeckmann, Reichsstatthalter Dr. Meyer, Gauleiter Jordan, SS-Gruppenführer v. dem Bach-Zelewski, Generalarbeitsführer Dr. Deder, der Leiter des Außenpolitischen Amtes Reichsamtseiler Dr. Groß und Staatsrat Schmidt-Bodenstedt.

## Neue Reichsgesetze

In seiner Dienstagssitzung hat das Reichskabinett das Deutsche Beamtengegesetz, die Reichsdienststrafordnung, ein Gesetz über Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien sowie das Gesetz über Groß-Hamburg verabschiedet.

Das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsvereinbarungen ist das erste Gesetz einer territorialen Flurbereinigung in Deutschland. Es war aus politischen und wirtschaftlichen Gründen insbesondere auch mit Rücksicht auf den Vierjahresplan erforderlich und tritt in seinen wesentlichen Bestimmungen bereits am 1. April 1937 in Kraft. Nach diesem Gesetz gehen auf das Land Hamburg von Preußen über die Stadtkreise Altona und Wandsbek, Harburg-Wilhelmsburg und eine Reihe von anliegenden Gemeinden, während von Hamburg auf Preußen die Gemeinde Geesbacht, die Stadt Cuxhaven und eine Reihe anliegender Gemeinden übergehen. Zu Preußen kommt ferner das Land Lübeck mit Ausnahme seiner im Lande Mecklenburg gelegenen Gemeinden Schattin und Utecht. Der Stadtkreis Wilhelmsburg geht von Preußen auf das Land Oldenburg über und wird mit dem Stadtkreis Rastenburg zu einem neuen Stadtkreis Wilhelmsburg zusammengefasst. Andererseits wird der oldenburgische Landesteil Birkenfeld mit dem Lande Preußen vereinigt und bildet einen Landkreis in der Rheinprovinz. Preußen wird ferner auch der oldenburgische Landesteil Lübeck. Schließlich wird zwischen Preußen, Mecklenburg und dem bisher lübschen Landesgebiet noch eine Gebietsvereinbarung zur Beseitigung der Grenzlinien vorgenommen.

## Deutsch-österreichische Wirtschaftsvereinbarungen

Berlin, 27. Januar. Botschafter von Vapen und Staatssekretär für Äußeres Dr. Guido Schmidt haben am Mittwoch gemeinsam mit den beiden Delegationsführern Dr. Clodius und Gesandten Dr. Widner Vereinbarungen für den Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Staaten für das Jahr 1937 unterzeichnet.

Somit sind die Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich, die nach einer kurzen Tagung im Monat Dezember am 11. Januar 1937 wieder aufgenommen worden waren, abgeschlossen.

Gemäß der während des Berliner Besuchs des Staatssekretärs für Äußeres Dr. Guido Schmidt getroffenen Abrede hatten sich die Verhandlungen mit der allgemeinen Steigerung des beiderseitigen Wirtschaftsverkehrs zu beschäftigen. Im Sinne dieses Leitgedankens ist ein Einvernehmen darüber erzielt

# Massenproduktion schwerer Bombenflugzeuge

## Eine Unterhausausprache über Aufrüstung und Luftverteidigung

London, 27. Januar. Im englischen Unterhaus fand am Mittwoch eine ausgedehnte Ausprache über die Aufrüstung und Luftverteidigung Großbritanniens statt.

Einleitend gab der konservative Abgeordnete Simonds seiner Besorgnis über den Stand der englischen Luftverteidigung Ausdruck. Er betonte, daß das Aufrüstungsprogramm nicht schnell durchgeführt werde und daß dabei auch die Rüstungsmindestgrenzen, die sich die Regierung gezogen habe, nicht erreicht worden seien.

Auch an dem Ausbau der englischen Luftleistungsindustrie übte der Abgeordnete Kritik. Er wurde in seinen Ausführungen von Balfour, ebenfalls einem Konservativen, unterstützt, der besonders eine Auffklärung der Bevölkerung über die Notwendigkeit der Luftverteidigung und der Aufrüstung wünschte.

Der Labour-Abgeordnete Montague richtete scharfe Angriffe gegen das Kabinett wegen der angeblichen Vernachlässigung des Rüstungsstandes im Mittelmeer.

Auf den Redner der Opposition folgte der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip. Er erklärte u. a., die Regierung lorge erstens für die Schaffung einer großen Reserve für die

Luftwaffe und zweitens für eine Vergrößerung der Luftstreitmacht, und das nicht nur durch Erzeugung leichter Bomber durch mittlere, sondern vor allem dadurch, daß die Bombengeschwader mit stärkeren Maschinen ausgerüstet und ihnen größere Tragfähigkeit und Reichweite gegeben wird.

Bis jetzt seien 87 Geschwader gebildet worden, bis Ende März würden es aber 100 sein.

Von diesen würden sich dann 22 auf einem Flugstützpunkt befinden. Wenn die Erwartungen sich erfüllten, würden 20 der noch zu bauenden Geschwader bis Juli dieses Jahres vollendet sein. Sir Thomas Inskip gab zu, daß zweifellos eine Verzögerung eingetreten sei, daß er aber deshalb nicht die Fabriken der Luftwaffe tabeln wolle. Sie hätten aber immerhin die Schwierigkeiten einer großen Produktion unterschätzt.

Die von der Regierung eingeschlagene Produktionsmethode habe zur Erzeugung neuer Typen geführt, durch die dem Steuerzahler viel Geld erspart geblieben sei.

Die Industrie konzentrierte sich jetzt mehr und mehr auf das Regierungsprogramm, so daß die Lieferungen bis zum Ende des Jahres schon erfüllt sein würden.

## Das Sandjak-Abkommen

Sieg der Türkei in der Sprachenfrage

Genf, 27. Januar. Zur Sandjakfrage liegt dem Rat der Bericht des schwedischen Außenministers Sandler vor. Die wichtigsten Punkte über das erzielte Abkommen sind folgende: Der Sandjak wird in seinen inneren Angelegenheiten völlig selbständig, die äußeren Angelegenheiten werden von Syrien geleitet, offizielle Sprache ist die türkische, der Rat kann aber über die Anwendung einer weiteren Sprache entscheiden. Zum Zweck der Kontrolle wird der Rat einen französischen Kommissar ernennen, der alle Maßnahmen, die dem Statut des Sandjak widersprechen, aufheben kann, bis der Rat darüber entschieden hat. Der Sandjak wird keine Armee erhalten und es darf dort kein Militärdienst eingeführt werden. Es wird lediglich eine örtliche Polizei organisiert. Zur

Garantie der territorialen Unversehrtheit des Sandjak wird ein Abkommen zwischen Frankreich und der Türkei geschlossen, ein weiteres Abkommen zwischen Frankreich, der Türkei und Syrien wird die Unversehrtheit der türkischen und syrischen Grenzen garantieren und alle Organisationen und Betätigungen verbieten, die gegen das Regime und die Sicherheit des anderen Landes gerichtet sind. Das Statut des Sandjak wird Bestimmungen über die Rechte und Vorteile der Türkei am Hafen von Alexandrette erhalten. Gewisse Einzelheiten, wie die Rechte der Minderheiten, wirtschaftliche Bestimmungen, die öffentlichen Gewalten und ihre Zuständigkeit und das Wahlsystem sind noch festzulegen.

worden, daß der Wirtschaftsverkehr wechselseitig im Verhältnis zum Gesamtvolumen des Jahres 1936 beträchtlich erhöht werden soll. Da bei den gegebenen Verhältnissen eine solche Ausweitung nur bei Aufrechterhaltung des reibungslosen Zahlungsverkehrs herbeigeführt werden kann, war es notwendig, die Intensivität der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen in einem bestimmten Rahmen zu halten.

Die neuen Vereinbarungen sollen am 1. Februar dieses Jahres in Kraft gesetzt werden. Die Inkraftsetzung der Zusatzvereinbarung zum Handelsvertrag vom Jahre 1930 soll 10 Tage später erfolgen.

## 29 kommunistische Heher in Danzig verurteilt

Danzig, 27. Januar. Das Schnellgericht in Danzig verurteilte am Mittwoch nach einer langen Verhandlung 29 Kommunisten wegen staatsfeindlicher Untriebe in Danzig zu hohen Freiheitsstrafen. Die Rädelsführer Kiewitski und von Wojchewski erhielten Zuchthausstrafen von 5 und 3 Jahren. Diese beiden Hauptangeklagten hatten nach Verübung einer Gefängnisstrafe von je zwei Jahren wiederum den Versuch einer Neubildung der verbotenen kommunistischen Partei in Danzig gemacht.

## Ein Tscheta-Mord in Monte Carlo

Paris, 27. Januar. Noch ist die Mordtat an dem Russen Napachine in Paris nicht bis in ihre Einzelheiten aufgeklärt, da wird bereits eine weitere Mordtat bekannt, die ebenfalls auf das Konto der Tscheta gesetzt werden muß.

In Monte Carlo ist der englische Staatsangehörige Sir Viktor Leach in seinem Hotel am vergangenen Dienstag durch einen Kopfschuß ermordet worden. Von den Tätern fehlten zunächst alle Spuren. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß ein Selbstmord nicht vorliegen kann. Die Frau des Ermordeten sprach vielmehr die Ueberzeugung aus, daß ihr Mann von Agenten der GPU erschossen worden sei. Viktor Leach ist einer der Männer, die die Bolschewisten besonders hassen. Er spielte in den ersten Jahren der bolschewistischen Revolution in Petersburg eine große Rolle, indem er in erheblichem Maße die Gegenrevolution in Petersburg unterstützte und finanzierte. Nachdem endgültig

minister bestritt, daß das Gesetz sich ausschließlich gegen die Juden richte.

## Ugali berichtet dem Kaiser

Tokio, 27. Januar. General Ugali erstattet am Mittwochvormittag dem japanischen Kaiser Bericht über seine ergebnislosen Verhandlungen mit der Armee.

Die Agentur Domei meldet, daß vor General Ugali Hauptquartier Angehörige des patriotischen Arbeiter- und Bauernbundes in dem Augenblick verhaftet wurden, als Ugali das Haus betreten wollte. Die vorläufige Meldung sagt nur, daß die Verhafteten ein Schriftstück bei sich trugen, das Ugali zum Verzicht aufforderte. Der General sei gezwungen gewesen, schließlich einen Hintereingang zu benutzen, da eine große Menschenmenge das Haus versperrt hätte.

## Roosevelt greift ein

Washington, 27. Januar. Präsident Roosevelt wird jetzt selbst in den Arbeitskonflikt in der Autoindustrie eingreifen; er hat die beiden Gewerkschaftsführer, Lewis und Green, sowie verschiedene hervorragende Vertreter der Wirtschaft zu einer außerordentlichen Konferenz eingeladen. Auf dieser Konferenz sollen die Fragen behandelt werden, die sich aus dem gegenwärtigen Streik in der Automobilindustrie ergeben.

Die Leiterin des Arbeitsministeriums, Miss Perkins, wird ebenfalls an der Konferenz teilnehmen. Sie wird bei dieser Gelegenheit einen Vorschlag unterbreiten, wonach in Zukunft die Vertreter der streikenden Parteien eines Arbeitskonfliktes gezwungen werden können, an Schlichtungsverhandlungen teilzunehmen, die von einer staatlichen Stelle ausgehen.

## Der nationale Heeresbericht

Unwetter verhindert größere Gefechtsstätigkeit

Salamanca, 28. Januar. Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca vom Mittwoch teilt mit, daß ungewöhnlich heftige Stürme und Regengüsse auch weiterhin die Gefechtsstätigkeit an den Fronten fast vollständig lahmlegten. Durch Nebel geschützt seien wiederum zahlreiche Mitglieder der bolschewistischen Miliz zu den nationalen Truppen übergelaufen.

Ergänzende Nachrichten besagen, daß besonders in Südpazien fortgesetzt Wolkenebrüche niedergehen. Die Flüsse sind stark angeschwollen, die Landstraßen unpassierbar. Auf den Feldern steht das Wasser vielfach 1/2 Meter hoch. Trotz dieser ungewöhnlichen Wetterverhältnisse konnten die nationalen Truppen im Frontabschnitt Aranjuez ihre Stellungen verbessern und verschiedene strategisch wichtige Punkte besetzen.

## Sie wollen Gott nicht lästern

95 Menschen wegen Verweigerung von Gotteslästerungen erschossen!

Salamanca, 28. Januar. Ein zu den nationalen Truppen übergelaufenes Mitglied der bolschewistischen Banden berichtete, daß in der katalanischen Ortschaft Cervera vor kurzer Zeit ein Geistlicher und 94 katholische Studenten von den Bolschewisten erschossen worden seien, weil sie sich weigerten, Gotteslästerungen auszusprechen.

## Die spanischen Bauern gegen ihre bolschewistischen Peiniger

Paris, 28. Januar. Wie dem „Jour“ aus Bagonne gemeldet wird, sollen Ueberläufer der bolschewistischen Miliz erklärt haben, daß die Lage in Madrid verzweifelt sei. Die Anforderung von Lebensmitteln durch den Oberhauptling der bolschewistischen Horden sei von Valencia mit der Antwort: „Auch bei uns fehlt es an Lebensmitteln“ abgetan worden.

Eine weitere Meldung des gleichen Blattes besagt, die bolschewistischen Gewalttäter in Valencia, deren Ueberführung nach Barcelona übrigens nicht mehr lange auf sich warten lassen werde, hätten angeordnet,

daß alle Bauern, die nicht drei Viertel ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse abliefern, ohne weiteres erschossen werden. Diese Maßnahme habe zur Erhebung der bis aufs Blut gepeinigten Bauern geführt. Bei Zusammenstößen mit der Miliz seien in den letzten Tagen 114 Bauern getötet und 327 verletzt worden.

## Wer zahlt die Differenz

Paris, 28. Januar. In der Kammer brachte ein Abgeordneter die Anfrage ein, weshalb die Regierung Anfang Januar durch geheimen Kaufvertrag 150 000 Doppelzentner Getreide aus Heeresvorräten in Marseille zum Preise von 110 Francs je Doppelzentner an eine Großhandelsgenossenschaft verkauft habe, dieses Getreide nach dem bolschewistischen Teil Spaniens weiterleitete. Der Getreidepreis, den die amtliche Stelle zahlte, betrage 144 Francs. — Wer wird, so fragt der Abgeordnete, den Unterschied von insgesamt 5 Millionen Francs bezahlen, wenn die Getreidevorräte des französischen Heeres in Marseille zu diesem Preis wieder aufgefüllt werden müssen? Der Steuerzahler? —

## Südafrika wehrt sich gegen Judeneinwanderung

London, 27. Januar. Das Gesetz zur Einschränkung der Einwanderung wurde am Mittwoch vom Parlament der Südafrikanischen Union in dritter Lesung behandelt. Ministerpräsident General Herxog erklärte dazu, daß der starke Zustrom von Juden und die damit steigende Erregung im Lande gegen die Juden die Veranlassung zu dem Gesetz gegeben habe. Die Regierung von Südafrika sei außerdem vor der Gefahr gewarnt worden, von unliebsamen Elementen überflutet zu werden. Der Innen-



## Zur Tagung der Welage

## Bericht über das Jahr 1936

erstattet vom Hauptgeschäftsführer Kraft auf der Mitgliedertagung am 26. Januar 1937

Die Tagung der Westpommerschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft am vergangenen Dienstag hat in allen Kreisen unseres hiesigen Deutschlands den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen. Wir werden dieses Ereignis in den nächsten Tagen noch näher würdigen. Im nachstehenden veröffentlichen wir den Rechenschaftsbericht des Hauptgeschäftsführers Waldemar Kraft, den dieser auf der Haupttagung erstattete.

Hochverehrte Gäste, verehrte Mitglieder der Welage! Als wir vor drei Jahren in diesem Saale versammelt waren, haben wir mit Sorge in die Zukunft gesehen. Nicht nur, daß die wirtschaftliche Lage immer trostloser wurde, auch unserer Organisation drohte Gefahr. Es mehrten sich die Anzeichen, die befürchten ließen, daß die Unruhe und Uneinigkeit, die sich damals in unserer Volksgruppe zu zeigen begannen, auch auf unsere Gesellschaft übergriffen würden. Deshalb hielten es Vorstand und Aufsichtsrat für geboten, folgende Erklärung abzugeben:

„Die Führerpersönlichkeiten unserer Gesellschaft wurden nicht plötzlich von einer Welle des Erfolges durch Wassengunst und rednerische Begabung emporgetragen. Sie lernten zunächst im heimatischen Umkreise an kleinen Aufgaben sich bewähren, und in die in diesen Jahren gesammelten Kräfte befähigten sie dann, Großes zu leisten, als sie sich entscheidende Stellungen berufen und vor große Aufgaben gestellt wurden. Auch wir müssen darauf sehen, daß jeder einzelne sich zunächst im kleinen Kreise seines Berufes, seines Vereines bewährt, bevor er in unserer Organisation eine führende Stellung für sich beansprucht; denn nur der wird einmal richtig anordnen können, der es auch gelernt hat, sich einzunordnen.“

Hieran haben die verantwortlichen Führer unserer Gesellschaft unverrückbar festgehalten. Diese Grundzüge haben sich bewährt. Sie haben uns ermöglicht, das Gefühl unserer Organisation fest und geordnet zu erhalten gegenüber allen zerlegenden Versuchen von innen und Angriffen von außen. Als wir zwei Jahre später, im Januar 1936, uns wieder in diesem Saale versammelten — und zwar so zahlreich wie nie zuvor — haben wir feststellen können, daß unsere Gesellschaft unerschüttert und unerschütterlich dasteht. Sie war durch die vorangegangenen Kämpfe zahlenmäßig etwas schwächer, in ihrem Zusammenhalt aber um so fester geworden.

Wir waren nun stark genug geworden, uns um die Angriffe von außen nicht mehr kümmern zu brauchen. Wir konnten wieder ungehindert an die Erfüllung unserer Aufgaben gehen.

So ist es mir vergönnt, heute Rechenschaft abzulegen über ein Jahr ernster, sachlicher Arbeit.

Unser Aufgabengebiet ist groß und vielfältig. Alle Arbeit dient aber letzten Endes dem einen Ziel: unsere Landwirtschaft lebensfähig zu machen und zu erhalten. Der Bauernhof soll einen angemessenen Betrag abwerfen, um den Unterhalt des Bauern und seiner Familie zu gewährleisten. Das ist in den letzten Jahren vielfach nicht mehr der Fall gewesen. Gegenüber den durch den Preisrückgang sich mehr und mehr vermindernenden Einnahmen mußte sich das Bestreben geltend machen, die Ausgaben zu senken. Die Kosten aller Art, welche die schwer um ihre Existenz ringende Landwirtschaft zu tragen hat, zu vermindern, ist unser lebhaftes Bemühen gewesen. Fühbare Erleichterungen

auf dem Gebiete der Lohnsätze, der Sozialabgaben und anderer Aufwendungen konnten durchgeführt werden. Die Rentenlast der Ansiedler, die einen nennenswerten Teil unserer Mitglieder darstellen, zu vermindern, ist uns aber leider bisher nicht gelungen. Die Bemühungen in dieser Richtung werden fortgesetzt; hierüber ist heute vormittag auf einer Sondertagung berichtet worden. Auf eine andere Abgabe, die auf allen unseren Mitgliedern lastet, nämlich die Steuern, hat sich ebenfalls nicht oder nicht in dem erwünschten Maße senken lassen. Die berechtigten Wünsche der Landwirtschaft konnten nicht in Einklang mit dem Staatsinteresse gebracht werden, das gebieterisch verlangte, den Staatshaushalt im Gleichgewicht zu halten. Wir sehen also, daß die Ausgaben nicht ausreichend gesenkt werden konnten, um eine Verbesserung der Lage der Landwirtschaft herbeizuführen.

Darum mußten wir danach trachten, trotz der katastrophalen Preise unsere Wirtschaft einnehmen durch eine zweckmäßige Umstellung unserer Wirtschaftsweise zu erhöhen. Da wir aus unseren Fehlern lernen wollen, müssen wir zugeben, daß ein großer Teil unserer Bauern sehr schwer zu bewegen war, an diese Aufgabe heranzugehen. Zu groß war bei vielen die Hoffnungslosigkeit geworden. Hatten sie doch erlebt, daß sie trotz Arbeit und größter Sparsamkeit ohne Erfolg blieben. Es schien dem Bauern leichter, irgendwie doch noch ein paar Jloty an seinen Ausgaben zu sparen, als sich durch neue Arbeit neue Einnahmen zu verschaffen.

Um so mehr haben die verantwortlichen Männer unserer Organisation entschieden Nachdruck darauf gelegt, wieder den Lebenswillen des Einzelnen zu entspannen, indem sie die Aufgabe stellten, sich aus eigener Kraft zu behaupten.

Darum haben im letzten Jahre mehr als zuvor unsere Anstrengungen dem Ziel gegolten, die Wirtschaftsweise unserer Mitglieder im Sinne einer Anpassung an die neuen Verhältnisse zu beeinflussen. Wir haben ungezählte gute und schlechte Beispiele dafür, daß sich immer noch

vielen verbessern läßt. Diese Erkenntnis der breiten Masse zu vermitteln, war unser Hauptaugenmerk. Wir sind herausgegangen in die Ortsgruppen und auf den einzelnen Bauernhof, um hier den Hebel mit Rat und Tat anzusetzen. Für den Durchschnitt unserer Wirtschaften sind es folgende Gebiete, auf denen offensichtliche Mängel zu verzeichnen waren: in der Düngermittelwirtschaft, der Futtervorratswirtschaft, der Futtertechnik und Milchwirtschaft. Unzählige Vorträge, Artikel, Belehrungen und Beratungen an Ort und Stelle sowie Wirtschaftsbefähigungen haben dem Ziele gedient, die Mängel zu beheben. Die Anstrengungen waren nicht umsonst.

Die Fortschritte, die in vielen unserer Wirtschaften in den letzten Jahren und ganz besonders im letzten Jahre festzustellen sind, erfüllen uns mit Genugtuung. Sie sind uns ein Ansporn, auch den anderen, die sich unserer Beeinflussung bisher entzogen haben, wieder Erfolg und damit die Freude an der Arbeit und am Beruf zu bringen.

Stets hat uns vor Augen gestanden, daß wir unserer jungen Generation Berater und Helfer sein müssen. Die Möglichkeiten zur sachlichen Aus- und Fortbildung unserer Landjugend sind gering. Um so mehr ist es unsere Pflicht, die Bauernjugend zur Mitarbeit in der Organisation heranzuziehen, ihr die Wege zu weisen, durch Selbsthilfe sich die Kenntnisse und das Wissen anzueignen, die sie befähigen werden, dereinst als tüchtige Bauern auf ihrem Hofe zu wirtschaften. In einer großen Zahl unserer Ortsgruppen ist heute bereits auch der Jungbauer Mitglied und nimmt an der Arbeit regen Anteil. Die Maßnahmen, die von anderen landwirtschaftlichen Organisationen unseres Landes in dieser Richtung getroffen wurden und die sich der Förderung des Staates erfreuen, sind uns beispielgebend gewesen. Wir meinen damit alle die Schulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten, die mit dem Begriff „Przysposobienie rolnicze“ — „Landwirtschaftliche Vorbereitung“ — umrissen sind.

Dem Zweck, unsere Landjugend mit diesen Fortbildungsmöglichkeiten vertraut zu machen und gleichzeitig ihr ein gewisses theoretisches Wissen zu vermitteln, dienen neben den Schulen, die zu besuchen nur verhältnismäßig wenigen möglich ist, die landwirtschaftlichen Fortbildungskurse. Als Wanderturfe

haben wir sie planmäßig in alle Teile der Pommerschen Landwirtschaft getragen. Auf besonderen Tagungen werden dann die Teilnehmer dieser Kurse in die Aufgaben eingeführt, die sie als ehrenamtliche Mitarbeiter zum Wohle ihrer Berufsgenossen in den Ortsgruppen leisten können. Wir wollen einen Ersatz heranziehen für die bewährten Mitarbeiter vergangener Jahre, die infolge fortschreitenden Alters nach und nach gezwungen sein werden, ihr Amt jüngerer Händen anzuvertrauen. Wir sehen aber auch den hohen sittlichen Wert dieser Maßnahmen.

Ein Teil unserer Landjugend, die zweiten und dritten Söhne, sieht auf dem väterlichen Hof, glaubt, keine Existenzmöglichkeit zu haben und wird daher unzufrieden. Diesen jungen Berufsgenossen stellen wir eine Aufgabe, an der sie sich erproben, eine Arbeit, an der sie Freude finden können, die ihnen das Gefühl nimmt, überflüssig zu sein. Sie können hier zeigen, daß sie ganze Kerle sind. Es wird ihr Selbstbewußtsein steigern und sie vorwärts bringen.

Wir wissen, daß es einem großen Teil unserer Jungbauern schwer wird, sich mit diesen Aufgaben vertraut zu machen. Sie leiden unter dem Mangel der Schulbildung in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Sie scheuen sich einzugeschauen, wie wenig sie wissen, und bleiben deshalb nur allzu gern den Veranstaltungen, den Facharbeitungen und den Kursen fern. Ihnen sagen wir immer wieder: Ihr habt es besonders nötig! Es ist kein Meister vom Himmel gefallen, sondern ein altes Sprichwort sagt: „Uebung macht den Meister!“

Unsere große Frauenversammlung von heute vormittag hat das große Aufgabengebiet der Landfrau behandelt. Sie hat uns bewiesen, wie stark die Anteilnahme der Frau an unserer Arbeit geworden ist. Die Tätigkeit unserer Gesellschaft auf diesem Gebiete zu vertiefen, haben wir auch im letzten Jahre als unsere Pflicht angesehen. Wir wissen sehr wohl, welche entscheidende Rolle der Bauersfrau in der Führung der Bauernwirtschaft zukommt! Ohne eine tüchtige, arbeitsame Frau kann der Bauernhof nicht auskommen. Darum ist es nötig, auch der Frau für die Wirtschaftsweise, die in ihrer Hand liegt, Belehrungen, Anregungen und Hilfen zu geben. Wir müssen dabei immer daran denken, wie schwer die Aufgabe der Bauersfrau ist, wie viele Entbehrungen und Lasten sie zu tragen hat. Wir müssen ihr schweres Los zu erleichtern versuchen. Das soll hier, wie am Vormittag zu den Frauen, auch zu den Männern gefagt werden.

Die Facharbeit ist für alle da: Mann und Frau, alt und jung!

Mit einigen Zahlen möchte ich nun die umfangreiche Tätigkeit unserer Gesellschaft veranschaulichen: Über 1500 Versammlungen und Veranstaltungen haben wir im letzten Jahre zu verzeichnen, die durch Beamte oder sonstige bezahlte Beauftragte unserer Gesellschaft in den Orts- und Kreisgruppen wahrgenommen worden sind. Hierzu kommen noch die ungezählten Versammlungen der Ortsgruppen und der Facharbeitsgruppen, an denen sich vor allem die Jugend beteiligte, zu denen keine auswärtigen Redner angefordert oder die mit ehrenamtlichen Helfern aus der Nachbarschaft durchgeführt wurden. In dieser Zahl von 1500 sind etwa 50 Flurschauen mit anschließender Besprechung und ebenso viele Wiesenschauen enthalten. Aus dem Gebiete der Frauenarbeit sind hierin über 170 Frauenversammlungen einbezogen und 87 Vortragsfolgen von mehrtägiger Dauer mit praktischen Unterweisungen. Sie behandelten u. a. die Obstobstbereitung, neuzeitliche Ernährungsfragen mit praktischen Kochanweisungen, Gesundheitspflege und dergleichen mehr.

## Kartoffelschau des Ackerbau-Ausschusses

Mit der Nachtagung des Ackerbau-Ausschusses war anlässlich der Tagung der Welage eine kleine, aber sorgfältig und übersichtlich zusammengestellte Kartoffelschau verbunden. Etwa 30 hieszulande angebaute Kartoffelsorten waren zu betrachten und in ihren Eigenschaften miteinander zu vergleichen. Daran schloß sich die Abteilung der Kartoffelerzeugnisse: Kartoffelmehl, Dextrin, Sirup mit seinen vielen Verwendungsmöglichkeiten usw. Tabellen und Tafeln gaben Aufschluß über die Erträge der einzelnen Sorten, machten auf grobe Fehler im Kartoffelbau aufmerksam und wiesen auf die häufigsten Krankheiten, besonders den gefährlichen Kartoffelkrebs hin. Zwei bemerkenswerte Bilder, aufgenommen von Herrn Schilling, Neumühle, zeigten, daß die Wurzeln der Kartoffelhaube bis 1½ Meter tief in die Erde gehen.

Die Landw. Zentralgenossenschaft war mit einer Reihe von Hilfsgeräten für Anbau und Verwertung vertreten, die Firmen Peische und Thiem hatten Haushaltungsgegenstände zur Verwertung von Kartoffeln und Brennspiritus ausgestellt, und die Reichslandwirtschaftliche Buchhandlung zeigte einschlägige Literatur. Ein ständiges Kommen und Gehen herrschte in dieser kleinen Schau, die Anregung und Belehrung in reichem Maße bot.

## Wochenendreise nach Stockholm

Von Gertrud Welker.

SNH ist heute das Meer — ganz wie ein Wespennest. Unaufhörlich schließt und öffnet der Rügener Leuchtturm sein schimmerndes Auge, zeigt Fährten und Eisenbahnen die über die ruhige Ostsee gleiten, den Weg.

Auf den Dampfer, der in vier Stunden von Sassnitz bis Trälleborg faucht, kommen nur Schlafcoups und heubustende Wagen mit Kassepferden. Wer schlau ist, nimmt eine Kabine im Schiffsleib für eine Mark fünfzig, schläft drei Stunden und läßt sich zum Sonnenaufgang wecken.

Denn da bläst uns Achterdeck der frischeste Morgenwind. Klack- und langgestreckt wird am Horizont die schwedische Küste sichtbar. Rauchverhangen liegt in der Mitte ihr Hafen.

Glücklicher Wanderer — suche nicht London in Budapest, miß nicht Grenobles an Södertälje, aber staune! Wundere dich, Kontinentaleuropäer! Mit welcher Nonchalance behandeln die würdigen Zöllner dieser gasirenen Insel Bagage, Portemonnaies und Pässe der Reisenden!

Möchte man nicht glauben, daß der blankgeputzte Komfort schwedischer Eisenbahnen auch den unerzogensten Fremdling zu Rücksicht und Sauberkeit verpflichtet?

Wohlgelährte Kühe grasen auf baum- und blumenbestandenen Wiesen. Man denkt nur: Milch, Sahne, Käse, Butter, versteht, daß es Schlachthäuser gibt auf dieser Welt. Anmutig hingelagert ruhen rote Häuschen an Weißen und Seen. Hübsche, große Steine, Birken und Tannen umgeben sie. Überall stehen Säulen zerschnittenen Holzes ordentlich geschichtet vor den kleinen

Stationen. Sing uns ratternder Zug dein Wiegenlied! Verschwindet — gleich bösen Träumen — o Kastiliens blutige Bilder! Langsam umfängt ein schlaftrübes Behagen den Beschauer. Erst der Anblick des ewig bewegten unendlichen Meeres kurz vor Stockholm rüttelt ihn auf. Gerade feiert die Stadt ihren Kindertag. Hübsche Studentinnen verkaufen erdbeerfarbene riesige Blumen zum Anstecken, bunte Ballons und die unentbehrlichen Wohltätigkeitslos. Feuerwerk, ulkige Wettläufe entzünden große und kleine Leute im Stadion. Franz Lehar dirigiert. Gemächlich kutschten die kostbaren Autos der Welt straßauf, strahen im friedlichen Kummel, den lauter vornehme junge Generale lenken...

Stockholms Schulkinder. Man mag es kaum, sie so zu nennen. Schwarzblau sind ihre Uniformen mit goldenen Knöpfen drauf. Sie tragen lange gebügelte Beinkleider, steife dunkle Mützen, weiße Handschuhe. Fast bewegungslos würdigen sie die Passanten kaum eines Blicks. Wie auf Draht gezogen, halb verächtlich geben sie den unanständig hastenden Wagen die notwendigen Zeichen.

Ferienstille mutet alles den Besucher an, der aus dem Süden kommt, wo selbst bei Volksfesten, Sammlungen das Tempo gehetzt, die Stimmung gespannter scheint. Liegt Sees Reich abseits vom Strom, der Mitteleuropa überschwemmt? Beunruhigen seine Wirbel nur um die Wahlzeit die demokratischste der Monarchien? Man diskutiert. Die Zeitungen sind voll von Frankreichs Spielen mit dem Feuer, von Herbstmanövern der Sowjets, Rüstungsausgaben der Italiener. Man kritisiert. Doch — ob die Sonne scheint oder der Regen fällt, wer dachte nicht ans Geldverdienen bei diesen Mietspreisen? Sie halten sich tapfer trotz der Konjunktur im Bausegwerk. Wie Unkraut schießen achtsichtige Häuserkolosse aus dem Boden.

Kühl- und Wärmehäute, emaillierte Herdplatten, eingebauter Rehrichthauskessel, Hausteleskop am Haupteingang sind Selbstverständlichkeiten für die anspruchsvollen Bürger dieser Stadt, die auf jeden dritten Bewohner einen Fernsprechanruf zählt.

Dabei wird nirgendwo so oft Quartier gewechselt wie in Stockholm. Aus Bequemlichkeit leben viele Leute in Pensionen. Dort braucht man sich um nichts zum kümmern. In schneeweißen oder lachsroten Ritteln besorgen kümmerliche, zierlich frisierte Fräulein den Haushalt. Ihr Benehmen ist oft so hochfahrend, daß es einschüchternd wäre, wenn nicht eine fast kollektive Lebenswürdigkeit die Selbstsicherheit ausgleicht.

Der Gast wird sehr gut versorgt mit heißer Hafergrütze, roher Milch, Eiern, verschiedenen Brot- und Käseorten, Kaffee, Tee zum ersten Frühstück. Zum zweiten gibt es wie bekannt die legendären Vorgerichte, allerlei warme Platten, stets Kaffee. Zum Mittagessen um halb sechs abermals Smörgåsar, det, Fisch, Fleisch, Beilage, Nachtisch, wieder Kaffee.

Unerschrockene oder faulen Köchinnen, eiligen Junggefallen macht das tägliche Menü keine Schwierigkeiten. Zupugelt oder fertig gelocht, auch angebraten stehen in Delikatessladen Speisen zur Auswahl bereit: nur aufwärmen bitte! Niedlich in Kartons verpackt kommen manche Gemüse auf den Markt. Die Hausfrau braucht sich nicht zu eilen; täglich von früh bis spät sind alle Stände geöffnet.

Ob's früh ist oder spät, merkt man wohl in den ultramodernen Bars und Konditoreien des funktionalistischen Stockholms; niemand merkt es in einem Lokal, das man gesehen haben muß: Brända Tomten — Bäckers Häfen heißt es. Schon die Zusammensetzung des Gedächtnisses gibt einen Begriff von der Anlage des Ganzen. Tassen und Teller aus geblümtem



## Sichtung des Mitgliederbestandes

Es wird Sie nun interessieren, einige Zahlen über den Mitgliederstand unserer Organisation zu hören. Bekanntlich hat im Herbst 1935 der Verein Deutscher Bauern mit allen möglichen Überredungskünften unsere Mitglieder zum Austritt aus unserer Botschaft zu bewegen versucht. Das hat uns einige Verluste an Mitgliedern gebracht. Am 31. Dezember 1935 bezifferte sich hiernach unser Mitgliederbestand nur noch auf 10 300 Mitglieder. Diese Zahl lag aber immerhin noch etwas über unserem Mitgliederbestand im Jahre 1932. Die Austrittsbewegung ist durch den Verein Deutscher Bauern auch noch im Jahre 1936 lebhaft geführt worden.

**Wir haben bewußt keine Gegenaktion mehr unternommen.**

Wer sich nicht zu uns gehörig fühlte, möchte gehen. Das Ergebnis war, daß weitere 200 Mitglieder ausstiegen. Darüber hinaus haben wir von uns aus, gestützt auf die neue Fassung des § 8 unserer Satzung eine **Sichtung unseres Mitgliederbestandes vorgenommen**. Es schien uns nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht tragbar, Landwirte in den Listen zu führen, die nicht gewillt sind, ihre Beitragsverpflichtungen pünktlich zu erfüllen, die aber stattdessen besonders leicht ungünstigen Beeinflussungen unterliegen und unsere Arbeit hemmen. Das führte zu einer Streichung von weiteren etwa 300 Mitgliedern.

**Diese Sichtung unseres Mitgliederbestandes werden wir ohne Schärfe, aber doch mit Festigkeit fortsetzen.**

Diesem neuen Abgang von etwa über 500 Mitgliedern im Jahre 1936 steht aber ein Zugang von nahezu 750 Mitgliedern im gleichen Zeitraum gegenüber. Darunter befinden sich 130, die im Jahre 1935 unsere Reihen verlassen hatten, nun aber wieder zu uns zurückgekehrt sind.

Unsere Mitgliederzahl hat sich demnach im Jahre 1936 um über 200 erhöht, so daß wir am Jahresende über einen Mitgliederbestand von 10 500 selbständigen Landwirten verfügten. Hierzu kommen 5650 Familienangehörige — Ehefrauen, erwachsene Söhne und Töchter —, die ebenfalls die persönliche Mitgliedschaft erworben haben, um an allen Versammlungen und Veranstaltungen unserer Organisation zu ihrem eigenen Nutzen und im Interesse ihrer Berufsgenossen teilnehmen zu können.

Die uns angeschlossene Besitzfläche hat sich kaum verändert. Wir besitzen sie wie im Vorjahre mit etwa 1 200 000 Morgen. Zu erwähnen ist noch, daß unsere Mitglieder sich auf 2070 Ortschaften verteilen. Wir haben also durchschnittlich in jeder Ortschaft 5 Mitglieder; ein erheblicher Teil wohnt verstreut auf Dörfern und Gütern. Das mag einen Begriff davon geben, wie schwer es ist, an den einzelnen heranzukommen und ihn zu einem festen Zusammenhalt mit seinen Berufsgenossen und zur Anteilnahme an der Arbeit der Ortsgruppen zu bewegen. Um so höher ist es zu bewerten, daß unsere Organisation in den letzten Krisenjahren ihre Geschlossenheit und Stärke bewahrt hat.

Neben 27 Kreisgruppen in den 27 Landkreisen unserer Reichswirtschaft haben wir 203 Ortsgruppen. Jede Ortsgruppe erstreckt sich also durchschnittlich auf 10 Ortschaften, und im Durchschnitt gehören jeder Ortsgruppe — nicht gerechnet die Familienangehörigen — etwa 50 Mitglieder an. Wir umfassen Landwirte aller Besitzgrößen, vom Zwergbauern bis zum Großgrundbesitzer. Alle leiden die gleiche Not. Alle haben das gleiche Ziel: Die Hebung unserer Landwirtschaft. Darum ist in unseren Reihen kein Platz für Zwietracht.

Ich habe hier den Verein Deutscher Bauern erwähnt, und es besteht sicherlich bei vielen von Ihnen, meine Mitglieder, der Wunsch, etwas

mehr zu diesem Thema zu hören. Sie sollen aber heute in diesem Punkte enttäuscht werden.

**Den Zeitgenossen, die da glauben, es würde ihnen gelingen, unserer Botschaft des Lebenslicht auszublauen, möchte ich nicht die Ehre antun, mich mit ihnen zu befassen.**

Nur einige sachliche Mitteilungen über den Wandel der Anschauungen dieser Herren möchte ich zu Ihrer Genugtuung hier geben. Da mal's, in der Zeit der schwersten wirtschaftlichen Not unseres Bauern, versuchten sie die Begehrlichkeit der Massen nach Krediten zu wecken, so als ob Kredite Geschenke wären und nicht Lasten; sie versuchten, uns dafür verantwortlich zu machen, daß die Kreditwünsche des Bauernstandes nicht voll befriedigt werden konnten. Heute steht man in der Zeitung, der sich diese Herren als Sprachrohr bedienen, daß Kredite ein Unsegen für den Bauernstand sind. Man solle besser wirtschaften und sich dadurch von Krediten unabhängig machen. Nun, das haben wir schon immer gesagt, aber gerade die Herren, die jetzt in anderen Lagen stehen, wollten das nicht gern hören. — Vor Jahresfrist hörten wir von unseren Gegnern auch, unsere Fachvorträge und sachlichen Belehrungen seien zwecklos. Heute kündigen sie an, daß sie in ihren Ortsgruppen mit der Facharbeit beginnen wollen. — Früher schimpften sie über unsere Beiträge und behaupteten, mit 10 Groschen Beitrag pro Morgen eine unabhängige Organisation schaffen zu können, die mehr und besseres leistet als wir. Heute haben sie ihren Beitrag auf 20 Groschen erhöht und haben dazu noch eine Sonderumlage beschlossen, deren Höhe sie schamhaft verschweigen. Sie sind also beinahe auf dem gleichen Beitragsfuß angelangt wie wir, ohne daß sie, wie wir es tun, den Mitgliedern eine Fachzeitung dafür liefern.

**Geliebt haben diese Herren vom Verein Deutscher Bauern noch nichts, und geändert hat sich, seit der R. D. B. existiert, auch nichts. Das einzige, was sich bisher geändert hat, ist die Meinung dieser Herren.**

Sie kommen nun von selbst auf die Linie, die wir schon immer für die richtige gehalten haben. Das spricht aber nicht für sie, sondern für uns und zeigt mit voller Deutlichkeit, wie überflüssig dieser R. D. B. ist. Darüber kann auch die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß die Herren im Laufe des letzten Jahres eine komplette Führer-Garnitur an Vorsitzenden und Geschäftsführern verbraucht haben. — Zu den neuen Herren im R. D. B. haben wir das feste Vertrauen, daß sie sich ebenso schnell verbrauchen werden wie ihre Vorgänger, obgleich — oder gerade weil — sie nun erkannt haben, daß ohne eine gesunde Finanzwirtschaft eine Organisation nicht bestehen kann.

Damit will ich zu unserer Finanzlage kommen. Wir haben im vergangenen Jahre, der Not unseres Bauernstandes als Folge der zweimaligen Dürreschäden Rechnung tragend, eine als vorübergehend bezeichnete Ermäßigung unseres Beitrages von 30 auf 25 Groschen je Morgen vorgenommen. Gleichzeitig haben wir einen Appell an unsere Mitglieder gerichtet, wenn möglich, freiwillig den bisherigen höheren Beitrag von 30 Groschen zu zahlen. Diesem Appell sind die Mitglieder von einem Drittel der uns angeschlossenen Besitzfläche nachgekommen. Im übrigen ist der Beitragseingang gegenüber dem Vorjahre prozentual besser gewesen. Der Fehlbetrag, der in unserem Etat durch die Beitragsermäßigung entstanden war, konnte dadurch ausgeglichen werden, daß wir über die im Voranschlag vorgesehene Summe hinaus erhebliche Beitragsrückstände eintreiben konnten. Eines gewissen Druckes hat es dabei in einer Reihe von Fällen allerdings bedurft. Dafür haben wir aber die Tatsache zu verzeichnen, daß auch im Jahre dieses geringeren Beitrages unsere Finanzlage gesund geblieben ist. Daß sie trotzdem schwer ist, haben Sie in dem Bericht über unsere Generalversammlung gesehen. Sie

mögen dies auch aus der Ihnen allen bekannten Tatsache entnehmen, daß wir unsere Tätigkeit nicht eingeschränkt, sondern noch ausgebaut haben.

Wir haben den Eindruck, daß unsere Mitglieder dies auch anerkennen, was in der, wie ich schon erwähnte, im Vergleich zu den Vorjahren besseren Beitragszahlung zum Ausdruck kam. Allerdings haben auch die merkbaren Anzeichen für eine gewisse Besserung in der Landwirtschaft hierzu beigetragen. Die Preise für Getreide sind gestiegen, nachdem schon gegen Ende des Jahres 1935 die Schweine- und Rindviehpreise angezogen waren. Leider hat auch die letzte Getreideernte wieder sehr enttäuscht, und der Ertrag ist nicht so, daß unsere Landwirte den vollen Nutzen der Preiserhöhung genießen. Aber eins haben wir doch wohl alle erkannt: Es ist falsch, zu sagen, wie man das in den vergangenen Jahren des Pessimismus nur leider allzu oft gehört hat: „Was nützen uns die guten Ernten, wenn die Preise so schlecht sind!“ Nun, wir haben in zwei aufeinander folgenden Jahren infolge großer Dürre schlechte Ernten bei schlechten Preisen gehabt und im Jahre 1936 wiederum eine schlechte Ernte bei etwas gebesserten Preisen.

**Diese Erfahrung der letzten drei Jahre bringt uns wohl doch zu dem Erkenntnis, daß die Grundlage einer erfolgreichen Wirtschaft immer eine gute Ernte sein wird.**

Und deshalb wollen wir, wie ich am Eingang meines Berichtes erwähnte, alle Energie darein setzen, um durch Verbesserung unserer Wirtschaftsführung, insbesondere der Düngewirtschaft, unser Möglichstes zu tun, um eine ausreichende Ernte sicherzustellen. Gewiß können wir das Wetter nicht machen. Aber wir wissen, daß unser Klima uns häufiger trübe als ausreichend feuchte Jahre bringt, und es ist bekannt, daß die Saaten auf ausgehungertem, ungenügend gedüngtem Boden den nachteiligen Folgen trockener Witterung stärker ausgesetzt sind, als die Früchte des Bodens, dem ausreichende Nährstoffe zugeführt sind.

Wenn wir immer wieder die Notwendigkeit, einen angemessenen Ertrag aus unserem Grund und Boden herauszuwirtschaften, betonen, dann hat das seinen guten Grund. Das hat mit überbelebtem Kapitalismus nichts zu tun. Nein, wir sind uns dessen bewußt, daß

**Der Bauer die Grundlage und das Rückgrat des Volkes**

ist. Der Bauer soll sich durch den Ertrag seiner Arbeit auf seinem Hofe die Mittel verschaffen, um seine Familie zu unterhalten. Er soll in der Lage sein, seinen Söhnen und Töchtern eine angemessene Berufsausbildung zuteil werden zu lassen. Die Berufsausbildung — Fachschule und Lehre — ist im landwirtschaftlichen Beruf ebenso nötig wie bei den bürgerlichen Söhnen und Töchtern, die gezwungen sind, ein Handwerk zu erlernen oder sonst einen Beruf zu ergreifen. Wir sind uns auch bewußt, daß wir Verpflichtungen gegenüber Volk und Staat haben. Wir wollen durch unsere Arbeit die Mittel erlangen, um diesen Verpflichtungen in vollem Maße nachzukommen. Wir wissen, daß eine Gemeinschaft, wie Volk und Staat es sind, nur blühen kann, wenn auch die Glieder dieser Gemeinschaft gedeihen. Wir wollen, daß sich wieder der Aufwand in der Wirtschaft lohnt, auf daß sich viele Hände in unseren Betrieben regen können. Wir sehen die Not der Arbeitslosigkeit ringsum und wissen, daß dies der Nährboden für Gefahren ist, die uns, unserem Eigentum, unserer Kultur, unserer Gesellschaftsordnung drohen.

**Wir sind als Deutsche Bauern ein Element der Ordnung.**

Unser Vorstand hat deshalb auch die Mitglieder angehalten, auf sozialem Gebiet ihre Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. Er hat den Appell an unsere Mitglieder weitergegeben, den die Denker unseres Staates an uns gerichtet haben, beizusteuern zu dem allgemeinen Werk der Arbeitslosenhilfe, und unsere Mitglieder haben diesem Rufe voller Einsicht und voll Verantwortungsbewußtsein Folge geleistet. Sie haben darüber hinaus ihr Opfer für unsere deutsche Nothilfe gebracht. Wir werden es auch weiterhin als unsere Pflicht ansehen, die Opfer zu bringen, die nötig sind, um den sozialen Frieden und die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Ich bin am Ende meines Berichtes. Die großen Aufgaben, die zu erfüllen wir uns beibringen, brachten naturgemäß auch viele Schwierigkeiten mit sich. Sie im einzelnen aufzuzählen, ist hier nicht der Ort. Wir haben sie im allgemeinen aus dem Wege räumen können. Voll Verantwortungsgewissen gegenüber unserem gemeinsamen Werke werden wir, unterstützt von der großen Zahl unserer selbstlosen Helfer und ehrenamtlichen Mitarbeiter, auch weiterhin unsere Pflicht tun zum Heile unseres Bauernstandes.

## Deutsche Vereinigung

### Versammlungskalender

**Ortsgruppen:**  
**Reifen:** Jeden Dienstag 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kam. Kopsch-Kodzyna.  
**Schrode:** Jeden Mittwoch 19.30 Uhr: Mitgl.-Versammlung.  
**Sartshin:** 28. 1., 19 Uhr: Mitglieder-Vers. bei Walczak.  
**Friedheim:** 28. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Korför.  
**Rehshin:** 28. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Vers. Hotel Rehshin.  
**Mogilns:** 28. 1., 19 Uhr: Licht-Vortrag Hepte „Polens Landschaften, Städte und Volkskämme“ im Hotel Monopol.  
**Buschdorf:** 28. 1., 19 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Klinger.  
**Schlehen:** 28. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Fenger.  
**Reichenhöhe:** 29. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.  
**Hallitz:** 29. 1., 18.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Milschadt-Jablonski.  
**Reichen:** 29. 1., 18 Uhr: Vortrag Hepte: „Polens Landschaften, Städte und Volkskämme“ im „Weißen Adler“.  
**Gollanitz:** 30. 1., 18 Uhr: Winterfest im Schützenhaus.  
**Rissa:** 30. 1., 8 Uhr: Kreiswinterfest im Hotel Polski.

**Samter:** 30. 1., 19 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Sandmann.  
**Wirsitz:** 30. 1., 19 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Paderitz.  
**Eichdorf (Kr. Schubin):** 30. 1., 19 Uhr: bei Lange in Kobylarnia.  
**Neubrück:** 31. 1., 15 Uhr: Mitgl.-Versammlung im Bronki.  
**Sermannsdorf:** 31. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Vers.  
**Schmiedeburg:** 31. 1., 19 Uhr: Winterfest bei Dobrzynowski.  
**Posen:** 31. 1., 17 Uhr: Winterfest im Deutschen Heim.  
**Gohlshausen:** 31. 1.: Mitgl.-Versammlung.  
**Gr. Neudorf:** 31. 1., 18 Uhr: Winterfest bei Kramer.  
**Sohnow:** 31. 1., 16 Uhr: Mitglieder-Vers. bei Geib in Sannwald.  
**Dsche:** 31. 1., 15 Uhr: Jahresfest.  
**Culm:** 31. 1., 15 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Vereinshaus.  
**Benitzsch:** 31. 1., 18 Uhr: Märchenabend bei Feller.  
**Bromberg:** 1. 2., 20 Uhr: Winterfest b. Kleinert.  
**Fitzke:** 1. 2., 19 Uhr: bei Heinkel.  
**Rosmin:** 1. 2., 17 Uhr: Mitglieder-Vers. bei Bromund.  
**Wiesitz:** 1. 2., 19.30 Uhr: Winterfest bei Boelter in Dabno.  
**Binbaum:** 2. 2., 19 Uhr: bei Zidemann.

Porzellan im Meißener Stil, Künnchen und Dosen aus glänzendem Rotkupfer. Das Butterkönnchen grau und irden, die Marmelade in Kristall gefaßt. Auf dunkelblauem Steingut mit verschlungenen Initialen wird das Brot serviert. Rosa Kelten stehen in einer klumpigen Zahnmarschale auf schwarzem Fildtuch, das weiße Spitzendächer zieren. Gobelinschirmen ist der Festmahl. Delgemälde aller Epochen, Savarni-Stiche hängen an den Wänden, die ein schwaches Licht erhellte. Blumen durchzogene Gittergeländer führen mit feineren Pilastern in Gemälden, wo goldumschlossene und geheimnisvoll winzige Fontänen plätschern.

Dies Interieur ist nur ein Teil vom Labyrinth der vielen, stets anders beleuchteten, verschiedenartig dekorierten Kellerräume, die mit Krimskrams aus Antiquitätenbuden überladen sind. Länger als dreißig Minuten darf hier um die Unschärfen nicht gestrichelt werden; das täte dem florierenden Geschäft Abbruch. Wer zum erstenmal hereinkommt, zwinkert mit den Augen; sehen sie in die mit schwarzem Sammet ausgelegene Kapell: eine Kirtisane? Wachsternen brennen, Lilien umgeben süßliche Madonnenbilder. Der Anblick aber eines ledernen Rückenbretts, blinkender Cocktailgläser, wie die Erscheinung normal gekleideter Serviermädchen beruhigen den Fremden. Dide, gemütlige Tanten, reisende Familien und Büroangestellte hängen dem Ort durchaus den Anstand des recht behaglichen, gutbesuchten Speiserestaurants. Nach den verlaustesten Zünglingen, den geschminktesten Badischen gelingt es nicht, den Eindruck zu verwischen.

Wo Greta Garbo einst ihr Glück als Mannequin verjagte — im Konfektionshaus W.B. — ist Swamputskallning. Auf hundertfünfzig reine Teller sind verschiedene Pilzorten gebreitet. Nicht zehn Prozent giftige darunter: durch auf-

liegende raga Zettel gekennzeichnet. Ungenießbar sind einige, andere müssen abgebrüht werden. Die meisten darf man bloß wahren und gleich in Butter schmoren. Reiche Reisener schwämme bestien die Gestalt enormer Kürbisköpfe. Gelbliche Blumenstängel stehen ihnen an Größe nicht nach. Kurzgefasste, behilderte Bilder neben Karten über pilzreiche Gegenden, wohnen allsonntäglich im Herbst unter sachkundiger Leitung. Ausflüge veranstaltet werden, vervollkommen diese nachahmungswerte Schau viel zu wenig geschätzter Nahrungsmittel. Die Großstädter der ganzen Welt haben ihr Wolfstisch, Tegel und Grünau. Dahin pilgern die gefangenen Arbeitslosen am Feiertag, überdöckern Ufer, Gaststätten und Vergnügungsdampfer, blasen einander Rauch in die Gesichter, essen, lärmern, lieben, haben ein maffe, jahres dann ermattet nach Hause. Eine noch nicht veränderte, noch nicht ersagte Natur, umgibt die fünfmal hunderttausend Einwohner der schwedischen Hauptstadt.

Azalte Bäume wachsen in den Gärten neben Kirchen. Von Felsblöcken auf Hügeln guckt du über Meeresbüden, über Wäldchen, Grasmatten, wo sie, Pferde tummeln — vor Bissen und Burgen, die allermodernte Wehikel bestien. Liebliche, verwunschene Hainz bewachen steingefasste Kanäle zwischen Durgardaviken und der kalziger See, wo blanke Motorboote schaukeln.

Alle Hafenparfüms treibt der Wind am Rorström durch-einander zwischen Schloß und Nationalmuseum. Der Wind zerzt an den steifen grauen Segeln der Holzschiffe, die norm-Strandweg liegen. Der Wind zieht durch der alten Seemanns-quartiere enge Gassen, die Perken und Profepinas, Kaffiopeias, Venus Namen tragen. Ein kernbestiater weiter Himmel, ein dunkelblauer oder lichter, ein goldgeädter oder grauer Himmel, haut in die Paläste der Finanzgewaltigen am Königs-

garten; über Schiffs- und Ritterinsel und Zentralgefängnis, über die stolze neue Weltbrücke, die Berg- und Talbahn Trivols.

Allgegenwärtig ist der Himmel in Stockholm, allmächtig wie das Wasser und der Wind.

## Lieder von Lucian Kamieniski

Im Rahmen eines Kammermusikabends des Berufsverbandes deutscher Komponisten in den festlichen Räumen des Kameradschaftsheimes deutscher Künstler in Berlin gelangten Mittelhochdeutsche Gesänge von Prof. Dr. Lucian Kamieniski aus Posen zur Aufführung. Der Komponist, der seine Lieder am Flügel mit hingebungs-voller Einfühlung selbst begleitete, schiedte diesen einleitende Worte voraus, die seine tiefe Verbundenheit und Verantwortung mit den im Text liegenden Gegebenheiten deutlich aufzeigten. Drei der Lieder greifen auf die alten, schönen Texte Walthers von der Vogelweide zurück, von denen das „Unter den Linden“ vielleicht am stärksten in der Zartheit seiner melodischen Linie nachempfunden ist. Über die Verpflichtung, den gegebenen Stilkreis nicht zu überschreiten und dennoch Eigenes zu geben, spricht ebenso aus dem „Wächterlied“, einer Volksdichtung aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, das auch in der ausgesparten Klavierbegleitung den Vorrang des Textes in eindeutiger Weise klar werden läßt. In seiner Gattin Linda Kamieniski fand der Komponist die verständnisvolle Deuterin seiner Lieder. Ihr Sopran errang sich herzlichen Beifall. Als Vertreter des Präsidenten des Berufsverbandes, Prof. Paul Graener, sprach Hugo Rask einleitend warme Worte der Begrüßung und des Dankes.

Oswald Schenck



# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Donnerstag, den 28. Januar

Freitag: Sonnenaufgang 7.40, Sonnenuntergang 16.33; Mondanfang 20.22, Monduntergang 8.16.

Wasserstand der Warthe am 28. Januar + 0,99 gegen + 0,83 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, d. 29. Januar: Zeitweise frische Ostwinde; weiterhin Frost; bedeckt, mit einzelnen Schneefällen.

### Teatr Wielki

Freitag: „Der Vogelhändler“  
Sonntag: „Alba“ (Gastspiel Lola d'Ancona)  
Sonntag nachm.: „Das Land des Lächelns“;  
abends: „Die Blume von Hawaii“

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr  
im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr  
Apollo: „Die Puppenfee“ (Deutsch)  
Metropolis: „Ich bin unschuldig“ (Engl.)  
Sloane: 5 und 7 Uhr: „Mein kleiner Stern“ (Engl.); 9 Uhr: „Der Kaiser von Kalifornien“ (Deutsch)  
Sifis: „Das gebrochene Herz“  
Wilsons: „Ein Mädchen fiel vom Himmel“

## Abschiedssitzung des Rumpiparlaments

Die Posener Stadtverordnetenversammlung, die vom Innenminister zum zweiten Male aufgelöst worden ist, trat am gestrigen Mittwoch noch zu einer Sitzung zusammen, die eine Art Abschiedssitzung war. Zu dieser Sitzung waren nur die Stadtverordneten der Nationaldemokratie und der Nat. Arbeiterpartei erschienen, während die Bänke, die sonst von den Stadtverordneten der Sanierungsgruppe eingenommen wurden, leer waren. Zwei neue Stadtverordnete wurden nicht mehr in ihr Amt eingeführt, weil der Stadtpräsident daranging, die Auflösungsorder mit der Begründung, die wir gestern veröffentlicht haben, zu verlesen. Nach der Verlesung wies der Stadtpräsident darauf hin, daß dem Stadtparlament das Recht zustehe, in einer geheimen Sitzung Rechtschritte gegen die Auflösung zu beschließen. Damit war die Sitzung, der zwei Vertreter der Wojewodschaft beiwohnten, beendet. Inzwischen ist tatsächlich von den Nationaldemokraten ein entsprechender Antrag auf Einberufung des Rumpiparlaments eingebracht worden.

## Generalversammlung des Verbandes deutscher Katholiken

Die Posener Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken hielt ihre diesjährige Generalversammlung am vergangenen Sonntag nachmittag 5 Uhr im Deutschen Hause ab. Nach einem gemeinsamen Liede erfolgte die Begrüßung durch den Ortsgruppenvorsitzenden. Durch ein Vaterunser gedachte man der verstorbenen Ortsgruppenmitglieder. Es folgte ein kurzer Bericht des Vorsitzenden über die Jahreshauptversammlung des Verbandes, die am 2. November in Posen stattfand. Darauf gab der Schriftführer einen ausführlichen Bericht über die Arbeit der Ortsgruppe im vergangenen Geschäftsjahre. Nachdem der Kassierführer berichtet hatte und die beantragte Entlastung des Gesamtvorstandes erteilt war, übernahm Domherr Dr. Baech den Vorsitz. Er erinnerte die Deutschen eindringlich an ihre Pflicht, dem deutschen Gottesdienst in der Franziskanerkirche an Sonn- und Feiertagen beizuwohnen. Eine geschlossene Teilnahme an den deutschen Gottesdiensten sei dringend notwendig. Dem Gesamtvorstand sprach der Domherr seinen Dank für die treue Arbeit aus. Auf Vorschlag des Versammlungsleiters wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Nach einem vom Beschluß erhobenen Antrag des Kassierführers hat das Familienhaupt in der Regel den vollen, jedes weitere Familienmitglied aber nur den halben Beitrag zu entrichten. Sind jedoch Selbstverdiener als Familienmitglieder vorhanden, die durch ihr Einkommen den vollen Lebensunterhalt bestreiten können, dann zahlen auch sie den vollen Betrag. In Zweifelsfällen entscheidet der Vorstand. Nach einem gemeinsamen Liede wurde die Generalversammlung vom Vorsitzenden mit Bekanntgabe der nächsten Monatsversammlung geschlossen. Der Generalversammlung folgte in den Räumen des Deutschen Hauses ein Facklingsfest, auf dem einige fröhliche Stunden verlebte wurden.

## Eröffnung einer Vorbeugungsstation

Am vergangenen Dienstag wurde in der Apollo-Passage eine ärztliche Station eröffnet, in der sanitäre Vorbeugungsmaßnahmen gegen Geschlechtskrankheiten kostenlos vorgenommen werden. Die Station ist für Männer von 21 bis 4 Uhr geöffnet.

## Fürsorge für unsere geflügelten Sänger

Ein Aufruf des Lissaer Tierchutzvereins

k. Der Lissaer Tierchutzverein erläßt nachstehenden Aufruf, der sich mit der Fürsorge für unsere geflügelten Sänger in Wald und Feld befaßt:

Lange genug haben wir nichts vom Winter gemerkt, nun ist schon seit mehreren Tagen der Winter mit aller Gewalt hereingebrochen, bald wird die Erde mit einer dicken Schneeschicht bedeckt sein. Es ist dies die schlimmste Zeit für unsere Vögel. Denn außer der Kälte bedrückt sie der Hunger, und wo sollen sie nun auch Würmer und ähnliches Getier zur Nahrung finden, wenn diese selbst sich vor der Riesenfäule in unerschöpfbare Vertiefungen geflüchtet haben? Man muß sich deshalb wundern, daß sie sich trotzdem noch zu helfen wissen und dauernd in Bewegung sind und sich immer noch erhalten können trotz aller Not, die sie bedrängt. Der größte Teil unserer bestiegelt Welt zieht wohl den Winter über in wärmere Gegenden um, aber trotzdem ist die Zahl derer, die bei uns bleiben, immer noch groß. Am schlimmsten ergreift es nun denen, die sich von Wurmern erhalten, aber auch das Los der sogenannten „Samenfresser“ ist nicht zu beneiden.

Unsere Pflicht ist es nun, ihnen zu helfen, so zu helfen wie unseren Arbeitslosen, um so mehr noch, als diese Hilfe keine große Mühe und keine großen Kosten verursacht. Nützlich ist nur etwas guter Wille. Der Tierchutzverein gibt nun nachstehende Anweisungen, wie man sich um unsere Vogelwelt im Winter kümmern kann, ohne viel Zeit und Geld zu verlieren. Für unsere Spähen, die lustigen Schelme des Hofes, die im Sommer trotz ihres Appetits auf Obst und Samen auch eine Unmenge von Schädlingen der Bäume vernichten, und die uns im Winter die trüben Tage mit ihrem frischen Gewitzchen erfreuen, und für ähnliche Vogelgattungen genügt es, ein kleines Gefäß mit Speiseresten, wie Brot, Kartoffeln, Graupen, Knochen mit einem ganz klein wenig Fleisch zurechtzumachen und ihnen dieses am Morgen vor das Fenster zu stellen. Man wird sehen, mit welcher Geschwindigkeit sich um dieses Gefäß herum die Spähenwelt versammelt wird. Den sogenannten Samenfressern wiederum gibt man am besten ölhaltige Samen, wie Lein, Hanf und Mohr. Außerdem kann man ihnen Abfälle von Rübenspeck (Schwarten) oder auch Knochen reichen, denn sie lieben es, diese zu beknabbern. Man kann diese Sachen an die Zweige von Bäumen befestigen, an Fenstern oder an besonderen Stangen. Diese Vögel lieben ferner auch Talg, den man dann in Löhler, die vorher in Stöße oder Bretter gehöhrt werden, hineintut. Andere wieder lieben Blaubeeren, Ebereschen, Wacholderbeeren, die man ihnen dann mit den anderen Speisen reicht. Damit die Fütterung der Vögel diesen auch wirklichen Nutzen bringt und nicht zu ihrem Schaden ausfällt, müssen nachfolgende Umstände strikt beachtet werden:

1. die Futterstellen müssen an geschützten, ruhigen Stellen (am besten unterm Dach) angebracht werden;
2. das Futter muß immer frisch sein, Reste vom Tage vorher müssen entfernt werden, das Futter darf nicht fauer, nicht geräuchert und nicht zu sehr gealzen sein; auch solches Futter verheimlichen die Vögel nicht, aber sie werden davon krank und gehen ein;
3. die Fütterung der Vogelwelt darf nicht gelegentlich erfolgen, abhängig sein von unserer Laune und unserem guten Humor, sie muß ständig und systematisch durchgeführt werden, denn die Vögel gewöhnen sich an die Futterstellen und kommen zu ihnen von weit her; wie groß ist dann ihre Enttäuschung, wenn sie den Futterplatz leer finden, zum Suchen eines neuen ist es zu spät; sie gehen ein vor grauem Hunger.

Am besten ist es, zur Fütterung der Vögel besondere Futtertischen zu verwenden, gerade Vogelhäuser, die sich jeder aus einigen kleinen Brettern selbst zusammenlagern kann. Der Tierchutzverein würde gern eine ganze Reihe solcher Futterhäuser aufstellen, wie dies schon in allen kulturellen Staaten und auch in vielen unserer Großstädte geschieht. Aber leider läßt sich dies in unserer Stadt, in unseren Anlagen und Parks nicht durchführen, denn es gibt hier immer noch viel zu viel herumlungende junge Burschen, für die diese Futterstellen dann ein Acker wären, um mit Leichtigkeit die Vögel abzufangen und sie allenfalls in eine enge Behausung zu sperren, wo sie langsam eingehen.

Deshalb wendet sich der Tierchutzverein an alle Menschen guten Willens mit der Bitte, daß diese Erbarmen zeigen möchten gegenüber unseren so nützlichen geflügelten Freunden, ohne die unsere Obsterte sehr bescheiden ausfallen

würde, indem sie ihnen Futterplätze in ihren Gärten, auf den Balkonen und an den Fenstern einrichten und stets an sie denken. Auf Anforderung liefert der Tierchutzverein entsprechenden Samen und Körner und auch Futtertischen.

Es werden zunächst nur Spähen an den Futterplätzen erscheinen, später finden sich aber auch Kohlmeisen u. a. sonst sehr scheue und schüchterne Vögel ein. Denn infolge des Hungers, der sie bedrückt, nähern sie sich den menschlichen Behausungen in der Erwartung, daß von dieser Seite ihnen Hilfe geboten. Enttäuschen wir sie also nicht! Das Herz der Menschen erfreut sich beim Anblick der fressenden Vogelwelt. Und dann, die Fütterung der Vögel in der Winterszeit ist nicht nur ein angenehmer und nützlicher Zeitvertreib, vielmehr werden dadurch im Erwachsenen und im Kinde die Gefühle für das Gute und Edle geweckt und es hat große und nützliche Erfolge für die Charakterbildung der heranwachsenden Jugend.

## Doppelte Kohlenration für die Arbeitslosen

Im Auftrage des Posener Wojewoden hat der Stadtpräsident Bielowski angeordnet, daß die Arbeitslosen im Hinblick auf den starken

# Aus Posen und Pommerellen

### Binne

Mr. Opfer der Kälte. Am Montag wurde in der Gegend von Komorowo die Leiche des 34-jährigen Ludwig Stojasli aus Keszthely bei Binne aufgefunden. St. begab sich am Sonntag zu Rad nach Komorowo und wurde von da ab vermisst. Eine ärztliche Untersuchung stellte Tod durch Erfrieren fest. Näheres über diesen Unglücksfall konnte nicht ermittelt werden.

Mr. Die Deutsche Bühne — Posen besuchte uns am Sonntag und brachte die beiden lustigen Einakter von Ludwig Thoma: „Lottchens Geburtstag“ und „Die kleinen Verwandten“ zur Aufführung. Die rege Teilnahme und die große Begeisterung zeugen davon, daß solche Vorstellungen gern erwünscht sind.

### Mogilno

Der Pferdezüchterverein und Remontemarkt. Auf der vom hiesigen Pferdezüchterverein abgehaltenen Sitzung erhielten im Zusammenhang mit dem im vergangenen Jahre abgehaltenen „Tag des Pferdes“ zwanzig Mitglieder, darunter auch zwei deutsche Landwirte, Otto Hartfiel aus Bielsko und Martin Schmid aus Padniewo, Diplome. Ferner wurde auf den am 16. Februar um 2 Uhr nachmittags hier stattfindenden Remontemarkt hingewiesen, für den bereits acht Besitzer achtzehn Pferde angemeldet haben.

### Rudewitz

Der Raubüberfall oder Raubakt? In die Wohnung des Landwirts Malarsz in Bruszwice drangen vier maskierte und bewaffnete Banditen, die, nachdem sie den Besitzer und dessen Tochter durch Schüsse verletzt hatten, ohne etwas zu rauben, die Flucht ergriffen. Die Polizei ist bemüht, aufzuklären, ob es sich um einen mißlungenen Raubüberfall oder um einen Raubakt handelt.

Ein Film packender menschlicher Schicksale, durchwoben von den weihenollen Klängen unsterblicher Musik

## SCHLUSSAKKORD

mit Lil Dagover, Willy Birgel, Marta von Tasnady, Maria Köppenhöfer, Theodor Voos und Peter Bosse.

Ein Mensch zieht durch die Welt, ein Begnadeter, ein ungeliebter König der Konzertsäle, ein genialer Dirigent, umgeben von Ruhm und Beifall — und doch ein Einsamer, der an der kühlen Verpöchtlichkeit, an der Oberflächlichkeit und Genußsucht seiner Frau zu verzweifeln droht, bis ihm eine tapfere, liebenswerte Frau und ein herrliches Kind reichste Erfüllung seines reichen Lebens werden.

Die faszinierende, schauspielerische Persönlichkeit Willy Birgels gibt dem berühmten Dittigebenen Gartenberg ein unerhörtes Format, neben ihm bezaubert und packt die schöne Lil Dagover, rührt und fesselt die von der Ufa entdeckte eindrucksvolle Maria von Tasnady und beglückt das aus dem Gigli-Film bekannte überragend begabte Kind Peter Bosse!

**Die Grippe droht!**

Dann  
sofort  
das bewährte  
**ASPIRIN**  
Polnisches  
Erzeugnis.  
In allen Apotheken  
erhältlich.

Trotz die doppelte Kohlenration erhalten sollen. Das Ortskomitee des Arbeitsfonds hat am Mittwoch mit der Ausgabe zusätzlicher Gutscheine begonnen. Die Kohle wird vom Lager am Drwast-Platz verabfolgt.

## Drittes Mittagskonzert

Das dritte Mittagskonzert der diesjährigen Konzertsaison findet am kommenden Dienstag, 2. Februar, um 12 Uhr mittags im Teatr Wielki statt. Das Konzert wird von Stanislaw Wiechowicz dirigiert, als Solist tritt der Pianist Edmund Köster auf. Die Preise der Plätze sind auf 25 Gr. bis 1,50 Zl. festgesetzt.

### Inowroclaw

Der Aus Garm nach dem Gerichtsurteil in den Tod. Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich der 71-jährige Landwirt August M. wegen Beiseitigung gepfändeter Gegenstände zu verantworten. Schon vor der Gerichtsverhandlung lenkte der Greis, der in seinem Leben zum ersten Male die Anklagebank betreten mußte, durch Schluchzen und Jammern die Aufmerksamkeit des im Gericht anwesenden Publikums auf sich. Das Gericht verurteilte den alten Mann zu zwei Wochen Arrest. Einige Stunden später wurde der Greis im Graben liegend mit schwachen Lebenszeichen aufgefunden. Ein Herzschlag machte bald darauf seinem Leben ein Ende.

### Bromberg

Der Todeskampf dreier Knaben. Am Sonntag gegen 6 Uhr nachmittags war ein Knabe in der Nähe der Viktoria-Brücke auf dem Eis eingebrochen. Zwei seiner Kameraden saßen sich an den Händen und versuchten so den in Ertrinkungsgefahr geratenen Freund aus dem Wasser zu ziehen. Auf dem Eise hatten die beiden Retter aber einen schlechten Stand, und der Ertrinkende zog seine beiden Freunde ebenfalls in die kalte Flut. Auf die lauten Hilferufe eilte ein Schiffer hinzu, der den Knaben eine Leine hinwarf, mit deren Hilfe die Jungen schließlich an Land gezogen werden konnten.

### Kijelowo

Der Verband für Handel und Gewerbe. Am Montag feierte die hiesige Ortsgruppe ihr zehnjähriges Bestehen. Sie wurde am 9. Januar 1927 gegründet. Als Gäste waren zu der Feier von der Gnesener Ortsgruppe vier Herren vom Vorstand erschienen. Der Feier ging die



# Räumungsbereitschaft für das untere Mississippi ppital angeordnet

Washington, 27. Januar. Kriegsminister Woodring hat die sofortige Inangriffnahme aller Vorbereitungen für die umgehende Räumung angeordnet. Diese Vorbereitungen sollen bis zum Freitagabend beendet sein, doch soll die eigentliche Räumung noch nicht unmittelbar beginnen. Sofern nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, glaubt man nämlich mit der Räumung der bevölkerten Gebiete in den Niederungen auszukommen. Für mehrere Städte am Mississippi, die etwas höher gelegen sind, besteht jedenfalls einseitig keine Hochwassergefahr.

Die Vorbereitungen zur Räumung erstrecken sich auf ein Gebiet von 75 Kilometer Tiefe auf beiden Seiten des Stromes, das von Cairo (Illinois) bis Juola reicht. Mehrere Kommandierende Generale verließen am Mittwoch Washington, um in Jackson (Missouri) ein „Räumungshauptquartier“ aufzuschlagen. Von der Räumungsbereitschaft werden mindestens 500 000 Personen betroffen.

Die von Kriegsminister Woodring getroffenen Anordnungen wurden ausgelöst von Gutachten von Armeeingenieuren, in denen die auf beiden Seiten des Mississippi unter Aufwand von einer Milliarde Dollar errichteten Dämme als unmittelbar bedroht bezeichnet wurden. Es ist zu befürchten, daß diese Dämme dem von den Nebenflüssen kommenden reißenden Hochwasser nicht standhalten.

Für die Räumungsarbeiten sind nicht nur reguläre Truppen mobilisiert, sondern auch An-

gehörige des freiwilligen Arbeitsdienstes und Mitglieder des Roten Kreuzes bereitgestellt worden. 35 000 Lastkraftwagen und Hunderte von Personen- und Güterzügen wurden vom Armeekommando requiriert. Die mit aller Beschleunigung vorbereitete Räumung des 106 Kilometer breiten und 1600 Kilometer langen Tales des „Baters der Flüsse“, in dem die fruchtbarsten Baumwollpflanzungen der Welt und zahlreiche blühende Städte und Dörfer liegen, stellt die größte Notstandsmassnahme seit dem Weltkrieg in den Vereinigten Staaten dar.

New York, 28. Januar. Die Zahl der Obdachlosen in den Ueberflutungsgebieten der elf Staaten des mittleren Westens betrug am Mittwochabend über 900 000. Die Höhe des Schadens wird auf weit über 400 Millionen Dollar geschätzt.

Die Zahl der Toten steigt ständig. Der Leiter des Gesundheitsamtes in Louisville (Kentucky) gab bekannt, daß allein im Hochwassergebiet von Louisville über 900 Tote zu beklagen sind.

Die Hilfsmaßnahmen für die Opfer der Flut wurden am Mittwoch durch schönes Wetter begünstigt. Hingegen kam, daß in einigen Gegenden am Ohio das Hochwasser ein wenig fiel. Die Aufräumarbeiten dürften allerdings nach Abzug des Wassers mehrere Monate dauern.

Am Unterlauf des Mississippi wird der höchste Stand des Hochwassers erst in vier Tagen erwartet.

## Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig Ihre Zeitung lesen. — Keine Frage auf die die Zeitung nicht unermüdlich Tag für Tag Antwort gibt. — Kein wichtiges Geschehnis in der Heimat und in der Welt dessen Kunde Sie nicht in jedes Haus brächte. Keine Ausgabe die nicht für Zerstreuung und Unterhaltungorgt.

## Darum

bestellen Sie noch heute das

## „Posener Tageblatt“

für Februar.

## Ditrowo

Sk. Kursus für Steinschläger. Laut einer Bekanntmachung des Kreisamtes wird in der nächsten Zeit von der Handwerkskammer in Poson ein Kursus für Steinschläger im Kreise Ditrowo durchgeführt. Kräftige Männer im Alter von 23 bis 45 Jahren, die Berufssteinschläger werden wollen, können sich bis zum 30. d. Mts. beim Kreisamt, Abt. Wegebau, in der Breslauer Straße 15 in den Dienststunden zum Kursus anmelden. Der Kursus beginnt Anfang Februar und dauert etwa vier Wochen. Die Kursteilnehmer erhalten eine Vergütung von täglich 2 Zloty. Außerdem hat der Kreisamt für diejenigen, die den gestellten Anforderungen genügen, Prämien ausgesetzt. Kandidaten, die diesen Kursus mit Erfolg beenden, können auf längere Beschäftigung im Steinschlagen durch das Kreiswegebauamt rechnen. Weitere Auskunft ist im Büro des Kreiswegebauamtes erhältlich.

## DSC gegen Warta

Am Montag, dem 1. Februar, findet im Militärstadion an der Bulwarka ein Bogenschießwettbewerb zwischen Mannschaften des DSC. und Warta statt. Vom Deutschen Sportklub werden Hocht, Stark, Boesche, Weidner, Walter Szulczski, Wischer, Fusani, Wader und Rhode genannt.

## Wojtyla und Jedzejowski noch im Rennen

Bei den Hallentennis-Meisterschaften in Bremen konnte der Pole Wojtyla seinen dritten Sieg feiern. Er schlug den Schweizer Fischer 6:2, 7:5. Auch die polnische Spitzenspielerin Jedzejowska ist wieder eine Runde weitergekommen.

## Sokol-Treffen

Am Sonntag, 31. Januar, findet um 17.30 Uhr im Handwerkerhaus ein Bezirkswettbewerb der Sokol-Verbände von Großpolen, Pommerellen und Warschau statt.

## Walañewicz bleibt Amateurin

In letzter Zeit war in der Presse gemeldet worden, daß die polnische Meisterläuferin Walañewicz wegen Studienwierigkeiten ins Lager der Berufssportler hinüberwechseln wollte. Das staatliche Amt für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung in Polen hat nun die Angelegenheit des Stipendiums der Walañewicz für das Jahr 1938/39 in günstigem Sinne erledigt, so daß sie nun ihre Studien fortsetzen kann. Damit bleibt sie auch Amateursportlerin.

## Die schweren Stürme dauern fort

Kopenhagen, 27. Januar. In hiesigen Schiffsfahrtkreisen hegt man ernste Besorgnisse um das Schicksal von 16 Mann der Besatzung des deutschen Dampfers „Taube“, der am Dienstag 20 Seemeilen südlich von Gledzer strandete. Auf die Rettungsboote der deutschen Küstenstationen steuerte auch die dänische Fährden „Angelsort“ an. Sie mußte aber die ausgelegten Rettungsboote der hohen See wegen wieder einholen und setzte nach dem Eintreffen zweier deutscher Dampfer ihre Fahrt fort. Inzwischen sind nach den hier vorliegenden Meldungen vier Mann der Besatzung des deutschen Dampfers „Taube“ von einem deutschen Dampfer geborgen worden. Das Schicksal der übrigen 16, die sich in Rettungsboote begeben haben, ist unbekannt.

## Deutscher Fischdampfer gesunken

Kaum sind die Väterkämpfe zu Ehren der versunkenen Felden des Versuchsschiffes „Welle“ über den Gräbern verfallen, so wird die deutsche Seefahrt abermals von einem schweren Schicksalsschlag betroffen. Der Fischdampfer „Hlehorst“, der am 5. Januar unter Führung von Kapitän Meier zum Fischfang in die Nordsee ausgelaufen und seit dem 17. Januar überfällig war, ist ein Opfer der orkanartigen Stürme der letzten Tage geworden und in den Fluten versunken. Die aus zwölf Mann bestehende Besatzung fand dabei den Seemannsod.

Damit haben die Winterstürme an den deutschen Küsten in diesem Jahr schon fast 200 Menschenleben gefordert, um die das deutsche Volk mit den Hinterbliebenen trauert.

Monatsfeier voran in welcher der Obmann Herr Brenzlom Mitglieder und Gäste begrüßte. Der Obmann der Gnesener Ortsgruppe Herr Schröter dankte und überbrachte die Grüße seiner Ortsgruppe und des Vorstandes. Hierauf verlas der Schriftführer den Gründungs- und zehnjährigen Tätigkeitsbericht der Ortsgruppe, in welchem eingehend die Arbeit und das Leben in der Ortsgruppe geschildert wurde. Nach dem gemeinsamen Abendessen hielten Gesellschaftsspiele und Gesang Gäste und Mitglieder bis in die frühen Stunden zusammen.

## Kolmar

§ Bräutensperre. Der Kreisamt gibt bekannt, daß wegen Umbaus der Kladow-Brücke auf deutscher Seite bei Ush der Verkehr auf der Staatsstraße an folgenden Tagen gesperrt ist: Am 1. und 2. Februar vollständig für den Wagen- und Fußgängerverkehr, vom 3. bis 11. Februar für den Wagen- und Kraftwagenverkehr. In der genannten Zeit muß der Verkehr nach Deutschland über die Negebrücke bei Czarnikau oder den Grenzübergang bei Zegortki (Straße Schmilau-Zegortki) erfolgen.

§ Kommunalsteuern. Verschiedene Steuerzahler des Kreises wenden sich an den Kreisamt mit der Bitte, die Zuschläge zu den Staatssteuern (Kommunalabgaben), die das Finanzamt einzieht, in Naturalien anliefern zu können. Derartige Anträge sind zwecklos, da eine Naturalzulieferung für Kommunalabgaben, die das Finanzamt einzieht, nicht in Frage kommt. Der Kreisamt macht aber darauf aufmerksam, daß er Naturalzulieferungen für die befriedete Wegesteuer des Kreises Kolmar annimmt.

## Margonin

§ Bei einem Einbruch in die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft wurden 50 Zentner Weizen und Roggen gestohlen, die von den Dieben nur mit einem Wagen oder Lastauto fortgeschafft sein können.

## Samotischin

§ Unglücksfall oder Selbstmord? Aus der Nege bei Antonienhof wurde die Leiche einer etwa 20jährigen weiblichen Person geborgen. Sie war mit einer Pelzjacke, rotem Gürtel und gelben Schuhen bekleidet. Wer die Verunglückte ist und welche Ursachen den Tod herbeiführten, konnte bisher nicht ermittelt werden.

ds. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war infolge des starken Frostes nur schwach besucht. Für bessere Arbeitspferde wurden bis 450 Zl. und darüber gefordert, aber es fanden sich keine Käufer. Einige Umläufe wurden in der Preislage zwischen 100 und 250 Zl. getätigt. Junge, hochträgliche Kühe brachten bis 350 Zl. und mehr, abgemollene Milchkuhe konnte man von 120—250 Zl. erzielen.

ds. Wochenmarkt. Für Butter wurde 1—1,20, für die Mandel Eier 1,30 Zl. bezahlt. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Abschafertei 18—20, für etwas größere bis 25 Zl. und darüber.

§ Stiftungsfest des Männerturnvereins 1909. Der Männerturnverein Samotischin 1909 konnte kürzlich sein 28. Stiftungsfest in der „Concordia“ feiern. Trotz der großen Kälte war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Reinertrag der Veranstaltung wurde für die Winterhilfe abgeführt. Vorführungen der Deutschen Bühne Poson und der Turner und Turnerinnen gaben der Veranstaltung einen feierlichen Rahmen.

## Neutomischel

an. Diebstahl am hellen Tage. Mit welcher Grechheit die Diebe vorgehen und die Geschäfte berauben, zeigt folgender Vorfall: In den Nachmittagsstunden am Dienstag kamen zwei junge Burichen in das Uhrengeschäft von F. Jäger in der Posener Straße, um eine Uhr zur Reparatur zu bringen. Da die Burichen den Preis dafür wissen wollten, ging Frau Jäger in die hinter dem Laden befindlichen Räume, um ihren Mann zu fragen. In dieser Zeit öffnete der eine Burische die Innentür des Schauenschranks und stahl daraus einige aus-

## Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am 17. Ziehungstage der vierten Klasse der 37. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

1 000 000 Zl.: Nr. 57 592.
100 000 Zl.: Nr. 45 155.
50 000 Zl.: Nr. 79 235.
25 000 Zl.: Nr. 126 834.
20 000 Zl.: Nr. 46 487.
10 000 Zl.: Nr. 66 163, 175 034, 181 914.
5000 Zl.: Nr. 69 786, 33 230, 153 339, 163 952.
2000 Zl.: Nr. 38 038, 92 328, 108 364, 157 987.
179 428, 181 428, 186 533.
1000 Zl.: Nr. 5090, 18 322, 18 414, 21 323.
36 500, 51 215, 51 724, 53 129, 61 936, 73 701.
74 575, 88 917, 102 349, 107 767, 109 140, 120 750.
127 572, 129 593, 135 537, 147 996, 161 971, 162 214.
186 006, 192 143.

## Die Gewinner des Großen Loses

Wie wir bereits gestern mitteilten, fiel das Große Los der Staatslotterie diesmal nach Zakopane. Seine Besitzer sind ein Kurgast des Roten Kreuzes, ein Pensionatsbote, eine Sanitäterin und ein Bergbewohner.

gelegte Taschenuhren, Armbänder und eine Federuhr. Der andere blieb am Verkaufstisch und stand Schmiere. Als Frau Jäger zurückkam und den Burichen die gewünschte Auskunft gab, ließen sie ihre alte Uhr zurück und entfernten sich. Erst nach einer Weile bemerkte die Frau den Diebstahl.

an. Tischtennisturnier. Am Sonntag, dem 24. d. Mts., nachmittags um 1/2 Uhr begann das seit langem vorbereitete Tischtennisturnier (Pingpong) im Olesiniczakischen Saale vor einer zahlreichen interessierten Zuschauerschaft. Die Meisterschaft errang Herr Paul Wohlgemut aus Grätz.

§ Schwerer Unglücksfall mit Todesfolge. Am Montag, dem 25. Januar, waren die Arbeiter des Dominiums Michorzewo damit beschäftigt, vermittelst eines Dampfdreschschlages einen Getreideschober auszubereiten. Als in den Nachmittagsstunden die Lokomotive infolge des großen Frostes versagte, versuchte der Maschinist Stanislaw Michalski aus Michorzewo den entstandenen Fehler zu beseitigen. Zu diesem Zwecke war er mit seinem Oberkörper im Getriebe der Lokomotive. Plötzlich bewegte sich das große Schwungrad und zerquetschte dem Unglücklichen den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

## Rawitsch

— Brot ist billiger. Ab gestern ist der Preis für ein Kilogramm Roggenbrot um 2 Groschen gesenkt worden. Ein Dreipfundbrot kostet jetzt 45 Groschen, ein 2-Kilogramm-Brot 60 Groschen.

— Vom Gesangsverein. Der Deutsche Gesangsverein hatte beschlossen, ein Werbesingen zu veranstalten, um das deutsche Lied allen Volksgenossen näherzubringen. Dies sollte am morgigen Freitag in der Voge in Form eines offenen Singens stattfinden. Ein Trauerfall in der Familie des Dirigenten zwingt den Verein, diesen Abend um eine Woche zu verschieben. Das offene Singen ist also nicht morgen, sondern erst am Freitag, dem 5. Februar, abends 8.15 Uhr in der Voge.

## Neuzastum

hs. Wartheübergang. Jetzt kann man wieder an der Fährstelle zu Fuß und zu Wagen zum anderen Ufer der Warthe gelangen und den Weg abtun. Jährmann Kirlein hat in den letzten Tagen fleißig Wasser gegossen, so daß eine starke Eisbede entstand.

## Barischin

u. Stadtverordnetenversammlung. Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, 37½ Proz. als Kommunalzuschlag von den Patenten für Herstellung und Verkauf von alkoholischen Getränken zu erheben und 75 Zloty der Kreis-Zustliga zu spenden. Ferner soll gegen die geheimen Vieh- und Schweineschlachtungen eingeschritten werden. Jeder, der dem Magistrat eine solche Schlachtung meldet, erhält als Belohnung 10% vom Wert des geschlachteten Tieres. Sein Name wird nicht bekanntgegeben.

## Schubin

u. Mit der Schürze erhängt. Beim Kohrschneiden auf den Gewässern an der Gajawa wurde eine halb im Sumpf stehende und im Eis eingefrorene Leiche entdeckt. In ihr wurde die Einwohnerin Gröning aus Khorzewo erkannt. Es wurde festgestellt, daß die G. seit der Ernte vergangenen Jahres verschollen, aus unbekannter Ursache Selbstmord verübt hat, indem sie sich mit der Schürze an einem Baum erhängte.

## Wosktein

\* Falscher Verdacht. Eine zu Besuch in Sitz weisende Frau gebir ein Kind, das am anderen Tage tot aufgefunden wurde. Die Mutter geriet in den Verdacht, das Kind ermordet zu haben. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein. Die Section des Neugeborenen ergab, daß der Tod des Kindes auf das Fehlen von Hilfe bei der Geburt, während welcher Zeit die junge Mutter in Ohnmacht lag, zurückzuführen ist. Alle Verdachtsgründe der Tötung sind durch den ärztlichen Befund widerlegt.

\* Achtung, Hausbesitzer. Infolge des starken, anhaltenden Frostes sind in verschiedenen Haushaltungen die Wasserrohre eingefroren und zum Teil auch geplatzt. Der Schaden beträgt bei einer Uhr 60 Zloty. Diesen Schaden hat stets der Hauswirt zu tragen. Deshalb seien alle Hauswirte noch einmal daran erinnert, die Wasserrohre sehr gut einzupacken, denn der Frost bringt mit der Zeit auch in den wärmsten Keller. Nur durch gutes Verpacken der Wasseruhr kann sich der Hauswirt vor größerem Schaden schützen.

## Jarotischin

\* Harte Strafen. Während der letzten Gerichtsverhandlung vor dem Jarotischiner Burggericht wurden verurteilt: Edward Kielbasa und Walerij Grodski aus Lgow wegen Getreidediebstahls zu je 6 Monaten Gefängnis; Wincenty Topanski aus Grätz wegen Hehlerei und Jagdsprell zu 1 Jahr; Grodski W. und Smolinski M. aus Lgow wegen Diebstahls zu 8 bzw. 6 Monaten; Jozef Wajnski aus Kotlin wegen Beamenbeleidigung zu 2 Monaten; Michal Dorzi aus Wiltomija wegen Verkaufs gefälschter Gegenstände zu 3 Monaten; St. Jolowski aus Prusimow und W. Topanski aus Grätz wegen mehrerer Diebstähle zu je 3 Jahren Gefängnis; W. Wlodarczyk aus Jarotischin wegen Gänsediebstahls zu 6 Monaten und R. Motzan aus Schroda wegen Fahrmarktsdiebstahls zu 10 Monaten Gefängnis.

## Debiens

§ Die Arbeitslosen unzufrieden. Kürzlich wurde den hiesigen Arbeitslosen Mehl zugesteilt, das bis zu 75 Prozent ausgemahlen war. Die Arbeitslosen haben gemeinsam gegen die Verabfolgung dieses Mehles Einspruch erhoben. § Zwangsversteigerung. Das Grundstück von Gustav und Ernestine Nimke-Motkowsky wird am 28. Februar, vormittags 11 Uhr im hiesigen Burggericht, Sitzungssaal, meistbietend versteigert. Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus, Stall und Ackerland und ist mit 1217 Zloty abgesehätzt, während der Aufrufswert 912,75 Zloty beträgt.

## Erin

§ 50-Jährige der Landwirtschaftlichen Vereins Erin. Die Ortsgruppe Erin der Westpommerschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft konnte das 50jährige Bestehen feiern. Zu der Feier fanden sich die Mitglieder, deren Angehörige und zahlreiche Gäste ein. Vertreten waren u. a. ein Mitglied des Hauptvorstandes der Velage, der Kreisvorstand der Velage des Kreises Schubin, der Bürgermeister von Schubin als Vertreter des Starosten, Vertreter polnischer landwirtschaftlicher Organisationen usw. Der langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe, Landratsrat a. D. Kuntel-Rostrowsky, gab einen Ueberblick über das Wirken des Vereins. Die Gründung im Jahre 1887 erfolgte, als die Landwirtschaft eine schwere Krise durchzumachen hatte und jeder Landwirt zu keinem Fortkommen den beruflichen Zusammenschluß suchte. Der Zusammenschluß ging damals von dem Klein- und Mittelbesitz aus. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung im Jahre 1887 stand ein Vortrag über Schweinezucht. Der Vorsitzende, der dem Vorstand seit 1902 angehört, steht seit dem Jahre 1919 an dessen Spitze. Seine Ausführungen fanden reichen Beifall.



## Zur Neuregelung der Gewährung von Einfuhrbewilligungen

Das Handelsministerium hat die geplante Neuregelung der Verteilung von Einfuhrkontingenten und der Gewährung von Einfuhrbewilligungen nunmehr teilweise in Kraft gesetzt.

Die wesentliche Änderung gegenüber der bisherigen Handhabung besteht darin, dass nunmehr auch die Handelskammern in der Provinz die Verteilung der Kontingente und die Gewährung von Einfuhrbewilligungen vornehmen können, was bisher ausschließlich dem Handelsministerium und der Zentralen Einfuhrkommission vorbehalten war. Es wird somit eine Dezentralisierung in der Bewirtschaftung der Einfuhrkontingente durchgeführt. Keine Änderung tritt vorläufig für das Warschauer Gebiet ein; hier werden nach wie vor die Einfuhrbewilligungen von der Zentralen Einfuhrkommission erteilt.

Die an die Handelskammern schon verteilten sogenannten regionalen Kontingente erstrecken sich vorerst nur auf eine sehr beschränkte Anzahl von Waren. Bemerkenswert ist jedoch, dass die Handelskammern in der Provinz bereits ermächtigt wurden, über sämtliche Anträge für solche deutsche Waren zu entscheiden, für die kein wirtschaftliches Einfuhrverbot, sondern seit der Einführung der Devisenwirtschaft (April 1936) lediglich ein sogenanntes devisenpolitisches Einfuhrverbot besteht. Für diese Waren sind in dem deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrage von November 1935 Einfuhrkontingente nicht vorgesehen. Nach einer Erklärung des Handelsministeriums sind Anträge auf Einfuhrbewilligungen für solche deutsche Waren in vollem Umfang zu berücksichtigen.

Die nunmehr geltende Regelung hat gegenüber der bisherigen Handhabung den Vorteil, dass die Anträge auf Einfuhrbewilligung nicht mehr der Zentralen Einfuhrkommission in Warschau zur Erledigung überwiesen zu werden brauchen. Dieses Verfahren kann zur Folge haben, dass die Anträge künftig schneller als bisher erledigt werden.

## Die Rentabilität der polnischen Industrie

Unter dem Titel „Die polnische Industrie in den Jahren 1933—1935“ mit dem Untertitel: Bemerkungen zu den Bilanzen der Industrie-Aktiengesellschaften, Warschau 1937, ist soeben ein Buch von Bohdan Cywiński erschienen. Diese Schrift enthält bemerkenswerte Zahlen über die Rentabilität der polnischen Industrie.

In dem Zeitraum von 1928—1932 und teilweise auch 1933 zählten die Industrie-Aktiengesellschaften in Polen Dividenden in der Gesamthöhe von 367 Mill. Zł., was jährlich etwa 2,55 Prozent des Aktienkapitals bedeutet. Im Zeitraum von 1933—35 schütteten die Gesellschaften nur 108,5 Mill. Zł. aus, was jährlich 1,65 Prozent Dividende ausmacht.

In den einzelnen Industriezweigen weicht die Höhe der Dividende stark voneinander ab. Die Durchschnittsdividenden stellten sich in den einzelnen Industriezweigen wie folgt dar:

	1928—1932	1933—1935
Zuckerindustrie	4,31%	4,52%
Papierindustrie	4,98%	4,11%
Elektrizitätswirtschaft	5,93%	3,41%
Druckgewerbe	1,56%	1,94%
Industrie der Steine und Erden	4,32%	1,86%
Lebensmittelindustrie	4,28%	1,65%
Chemische Industrie	3,75%	1,63%
Metallindustrie	2,85%	0,95%
Kohlenbergbau	2,16%	0,86%
Berg- und Hüttenwesen	2,05%	0,85%
Bauindustrie	2,06%	0,79%
Textilindustrie	0,01%	0,60%
Holzindustrie	2,37%	0,19%
Erdölindustrie	0,24%	0,17%

Mit wenigen Ausnahmen ist also ein bedeutender Rückgang der Rentabilität der polnischen Aktien-Industrieunternehmen im Zeitraum 1933—35 eingetreten. Aber selbst die geringen Dividenden können nicht als Rentabilitätsmaßstab angesehen werden. Nur ein Teil der Gesellschaften in den verschiedenen Industriezweigen hat Überschüsse erzielt, während viele andere Verluste verzeichneten. Die zweite Gruppe ist sogar erheblich zahlreicher.

Zu den tatsächlich rentablen Industriezweigen, die überwiegend Gewinne abgeworfen haben, können folgende gezählt werden:

Fleisch- und Konservenindustrie	9,3%
Künstliche Gewebe	5,5%
Pharmazeutische Industrie	2,4%
Papierwarenindustrie	2,4%
Parfümindustrie	1,3%
Holzwarenindustrie	0,4%
Glaswarenindustrie	0,1%
Spiritus- und Heideindustrie	0,1%

Die übrigen Gruppen, also die erhebliche Mehrheit, weisen Fehlbeträge auf. Den Rekord halten die Landmaschinenindustrie mit minus 32,2 Prozent und die Zementindustrie mit minus 28,9 Prozent. Es folgen die Naphthaindustrie mit minus 9,2 Prozent, die Wollindustrie mit minus 8,8 Prozent, die Baumwollindustrie mit minus 7,5 Prozent, die Maschinen- und Kesselbau-Anstalten mit minus 9,7 Prozent, die chemische Industrie mit minus 4,3 Prozent, die Ziegeleien mit minus 2,6 Prozent usw.

Die Gesamtverluste an Kapitalverzinsung in den Jahren 1933—1935 belaufen sich auf 292 Mill. Zł. Zählt man dazu die Verluste an Abschreibungen usw., so errechnet der Verfasser eine Verlustsumme von 312,6 Mill. im Jahre 1933, 291,3 Mill. Zł. im Jahre 1934 und 873,2 Mill. Zł. im Jahre 1935.

## Die Bank Polski in der 2. Januardekade

Der Ausweis der Bank Polski für die zweite Januardekade zeigt eine geringe Erhöhung des Goldbestandes bei einer gleichzeitigen Verminderung der Kreditsummen und entsprechender Einschränkung des Notenumlaufs. Im einzelnen hat sich der Goldbestand um 1,5 auf 396,2 Mill. Zł. erhöht, während der Devisenbestand mit 31,4 nahezu unverändert geblieben ist. Die Summe der ausgenutzten Kredite hat sich um 49,5 auf 707,1 Mill. Zł. vermindert. Dieser Rückgang entfällt zu seinem größten Teil, nämlich mit 39 Mill. Zł., auf den Wechselbestand, der auf 610,2 Mill. Zł. zurückgegangen ist. Dagegen haben sich der Bestand an Schatzscheinen und die Lombardkredite nur geringfügig, nämlich um 6,1 auf 37,2 und um 4,4 auf 59,7 Mill. Zł. vermindert. Der Notenumlauf zeigt einen Rückgang um 29 auf 557,4 Mill. Zł. Der Umlauf an Scheidemünzen ist in der gleichen Zeit von 412,1 auf 390,1 Mill. Zł. zurückgegangen. Im Zusammenhang mit dem Rückgang des Notenumlaufs hat sich die Deckung von 34 Prozent auf rd. 35 Prozent gebessert.

## Vom Verrechnungsinstitut

Wie wir bereits wiederholt meldeten, geht der deutsch-polnische Verrechnungsverkehr mit Wirkung vom 1. Februar 1937 von der Polnischen Kompensationshandels-Gesellschaft (Zahau) auf das Polnische Verrechnungsinstitut (PIR) über, während der Verrechnungsverkehr mit den anderen Ausgleichsländern (Italien, Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien, Türkei, Ungarn und der Schweiz) zunächst weiterhin von der Polnischen Kompensationshandels-Gesellschaft durchgeführt wird. Mit Wirkung vom 1. Februar ab müssen somit die Kontrollabschnitte von Verrechnungsbescheinigungen und alle Valutabescheinigungen im Verkehr mit Deutschland ohne Einschränkung an das Polnische Verrechnungsinstitut übersandt werden.

Durch eine neue Bekanntmachung werden nochmals alle bisher herausgegebenen Grundsätze des deutsch-polnischen Warenverkehrs einschließlich aller eingetragenen Änderungen zusammengefasst und am 31. Januar im Amtsblatt des Finanzministeriums (Dz. Urz. Min. Skarb.) veröffentlicht werden. Grundsätzliche Änderungen sind von dieser Bekanntmachung nicht zu erwarten.

## Die Preispolitik der polnischen Staatsforsten

Bei der Posener Staatsforstdirektion fand vor kurzem eine Besprechung über Holzpreise statt, an der Vertreter der Posener Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und der Holzverbände teilnahmen. Wie bekannt, haben die Preissteigerungen der Posener Staatsforstdirektion in westpolnischen Holzkreisen grosse Beunruhigung ausgelöst.

Der Direktor der Posener Staatsforstdirektion, Lorkiewicz, führte u. a. aus, dass die Preispolitik der polnischen Staatsforsten sich der Lage auf den Weltmärkten und in Abhängigkeit von dieser auch den Preisen am Inlandsmarkt anpassen müsse. Am englischen Markt sei der Schmittholzpreis um 43,5 Prozent gestiegen, was in Rohholz umgerechnet eine Steigerung um 70 Prozent bedeute. Die Rundholzpreise in Schweden wiesen eine Steigerung um 50 Prozent, die in Finnland um 61,9 Prozent und für gute Qualitäten sogar um 109 Prozent auf. Die Preise für den polnischen Inlandsmarkt wiesen keine solchen Erhöhungen auf, doch hätten sie steigende Tendenzen. Indessen seien die von den Staatsforsten festgesetzten Preise nicht einheitlich, weil sie

von der Lage in den einzelnen Bezirken abhängig seien. Obwohl die Posener Staatsforsten einen erheblichen Einfluss auf den Markt ausüben, seien sie doch nicht entscheidend, da die Privatforsten in der Woiwodschaft Posen grösser seien als die staatlichen Forsten. Die Verkaufspreise der polnischen Staatsforsten in Posen hielten sich in den Grenzen von 25—47 Zł. je fm. Häufig erzielten die privaten Waldbesitzer höhere Preise. Der privaten Sägewirtschaft würden in diesem Jahre von den Staatsforsten 180 000 fm Rundholz zur Verfügung gestellt werden, ähnlich wie im Vorjahr. Davon seien bisher etwa 20 Prozent verkauft. An eine Senkung der Schmittholzpreise der Staatsforsten, die vielfach befürchtet werde, sei nicht zu denken.

## Die Holzkontingente für Februar

Die polnischen Holzkontingente für die Einfuhr in Deutschland sind für den Monat Februar auf 4,5 Mill. Zł. festgesetzt worden. Davon gehen jedoch 1,5 Mill. Zł. für bereits vorweggenommene Kontingente ab, so dass zunächst 3 Mill. Zł. an Kontingenten für den Monat Februar zur Verfügung stehen. Andererseits ist jedoch vereinbart worden, dass zu Lasten des Monats März 1,5 Mill. Zł. vorweggenommen werden können. Das Februarkontingent von 3 Mill. Zł. verteilt sich wie folgt:

Rundholz	1 334 000 Zł.
Schmittholz	666 000 „
Papierholz	800 000 „
Sperrholz	100 000 „
Brennholz	34 000 „
Korbweide	66 000 „

Das Zusatzkontingent von 1,5 Mill. Zł. zu Lasten des Monats März ist wie folgt aufgeteilt worden:

Rundholz	600 000 Zł.
Schmittholz	900 000 „

## Sonderanwendungen für die Landwirtschaft

Wie die polnische Presse mitteilt, ist in dem demnächst vor dem Sejm zur Beratung gelangenden Vierjahresplan für die polnische Landwirtschaft für 1937 ein Kredit in Höhe von 6,5 Millionen Złoty vorgesehen, mit dessen Hilfe insbesondere folgende Vorhaben unterstützt werden sollen: der Bau eines Kühlhauses in Lodz, der Bau einer Flachs- und Hanf-trockenanstalt im Wilauer Gebiet und Wolhynien, sowie der Bau einer Reihe von Molkeunternehmungen. Ausserdem soll in Warschau mit dem Bau eines grossen Getreideelevators begonnen werden. Der erwähnte Plan für die Landwirtschaft bedarf ebenso wie der gesamte Vierjahresplan noch der Bestätigung durch die gesetzgebenden Körperschaften.

## Neue deutsche Frachtschiffahrtslinie Gdingen—Britisch-Indien

Die Hansa Dampfschiffahrtsgesellschaft Bremen nimmt vom 8. 2. 37 einen Frachtschiffahrtsdienst zwischen Gdingen und Britisch-Indien mit den Häfen Chittagong und Rangoon mit sechs wöchentlichen Abständen auf. Am 8. 2. wird der Dampfer Ajax mit 10 000 t ab Gdingen erstmalig in See gehen. Es handelt sich dabei um eine für die Dauer von zunächst etwa 9 Monaten befristete Einrichtung zum Zwecke einer grösseren Kontraktlieferung Polens. Von weiteren polnischen Kontraktlieferungen nach Indien wird es abhängen, ob diese Linie ein Dauerzustand bleibt. Die nächsten Abfahrten ab Gdingen mit weiteren 3 Dampfern sind auf den 19. 2., 28. 3. und 30. 4. angesetzt. Der Befrachter dieser Linie ist die Danziger Firma Rothert & Kilaczycki, Filiale Gdingen.

## Börsen und Märkte

### Posener Effekten-Börse

vom 28. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	54,00+
grössere Posten	53,25+
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch-Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4 1/2% umgestempelte Zlotvpfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	47,00 B
4 1/2% Zlotv-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	46,00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	40,50 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	108,00 G
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
Stimmung: ruhig.	—

### Warschauer Börse

Warschau, 27. Januar.

**Rentenmarkt:** Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren veränderlich. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 84, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 85, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 46,50—46,65, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 447—448, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 51—51,13—49,25 bis 49,38, 5proz. Staatliche Konversions-Anleihe 1924 53,50, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 84, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II—VII. Em. 83,25, 3proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II—III. Em. 83,25, 3proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Lan-

mittel 15,50—16, Weizenkleie fein 15,75—16,25, Gerstenkleie 16,50—17, Winterraps 49 bis 50, Winterrüben 45—47, blauer Mohr 61—64, Senf 27—29, Leinsamen 42—44, Peluschen 20,50 bis 21,50, Wicken 19,50—21, Felderbsen 20—21, Viktoriaerbsen 21—25, Folgererbsen 22 bis 24, Blaulupinen 10,50—11,50, Gelblupinen 12,50 bis 13,50, Serradella 17—20, Weissklee 90 bis 125, Rotklee roh 80—100, Rotklee gereinigt 97% 115—125, Kartoffelflocken 19,50—20, Trockenschrot 8,50—9, Leinkuchen 23,50—24, Rapskuchen 19—19,50, Sonnenblumenkuchen 24,50 bis 25,50, Netzeheu 4—5, Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 910 t.

Getreide. Posen, 28. Januar 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty in Station Poznań.

### Umsätze:

Roggen 15 t zu 22,10; Hafer 15 t zu 19,45, 30 t zu 19,65 t.

### Richtpreise:

Roggen	21,50—21,75
Weizen	25,75—26,00
Braugerste	25 0—26,50
Mahlerste 630—640 g/l	21,50—21,75
„ 667—676 g/l	22,50—22,75
„ 700—715 g/l	24,00—24,75
Wintergerste	—
Hafer	19 00—19,50
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	32,50—33,00
I. Gatt. 50%	32,00—32,50
I. Gatt. 65%	30,50—31,00
2. Gatt. 50—65%	23,25—23,75
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	42,75—43,75
I. A. Gatt. 45%	41,75—42,25
IB „ 55%	40,25—40,75
IC „ 60%	39,75—40,25
ID „ 65%	38,75—39,25
II A „ 20—55%	37,75—38,25
II B „ 20—65%	37,00—37,50
II D „ 45—65%	34,00—35,00
II F „ 55—65%	30,00—31,00
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	28,50—29,00
III B „ 70—75%	20,50—21,50
Roggenkleie	15,5—16,00
Weizenkleie (grob)	16,00—16,50
Weizenkleie (mittel)	15,00—15,75
Gerstenkleie	15,75—16,00
Winterraps	51,00—52,00
Leinsamen	42,50—45,50
Senf	30,00—32,00
Sommerwicke	—
Peluschen	—
Viktoriaerbsen	20,00—23,50
Folgererbsen	22,00—24,00
Blaulupinen	12,00—13,00
Gelblupinen	13,00—14,00
Serradella	21,00—23,00
Blauer Mohr	65,00—69,00
Rotklee roh	90—105
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	115—125
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Heulke, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	55—65
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	23,75—24,00
Rapskuchen	19,00—19,25
Sonnenblumenkuchen	24,50—25,50
Weizenstroh, lose	1,90—2,15
Weizenstroh, gepresst	2,40—2,65
Roggenstroh, lose	2,00—2,25
Roggenstroh, gepresst	2,75—3,00
Haferstroh, lose	2,25—2,50
Haferstroh, gepresst	2,75—3,00
Gerstenstroh, lose	1,90—2,15
Gerstenstroh, gepresst	2,40—2,65
Heu, lose	4,30—4,80
Heu, gepresst	4,95—5,45
Netzeheu, lose	5,20—5,70
Netzeheu, gepresst	6,20—6,70

Stimmung: beständiger.

Gesamtumsatz: 1416 t, davon Roggen 195, Weizen 81, Gerste 195, Hafer 135 t.

Getreide. Warschau, 27. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 g 27,75—28,25, Sammelweizen 737 g 27,25—27,75, Standardroggen I 693 g 22—22,50, Standardroggen II 681 g 21,50—21,75, Standardhafer I 460 g 19 bis 19,50, Standardhafer II 435 g 18,25—18,75, Braugerste 25,50—26,50, Felderbsen 21—22, Viktoriaerbsen 26—28, Wicken 19,50—20,50, Peluschen 21 bis 22, Blaulupinen 13 bis 13,50, Gelblupinen 15—15,50, Serradella gereinigt 24,50 bis 25,50, Weissklee roh 100—110, Weissklee gereinigt 97% 125—140, Rotklee roh 105—120, Rotklee gereinigt 97% 135—140, Winterraps 53—54, Winterrüben 47,50—48,50, Sommererbsen 49,50 bis 50,50, Sommererbsen 47—48, Leinsamen 97% 44 bis 45, blauer Mohr 71—73, Weizenmehl 65% 38,50—39,50, Roggenauszugsmehl 30% 32,25—33,25, Schrotmehl 95% 26,25—27,25, Weizenkleie grob 15,75—16,25, Weizenkleie fein und mittel 14,75—15,25, Roggenkleie 13,75 bis 14,25, Leinkuchen 23—23,50, Rapskuchen 18,50 bis 19, Der Gesamtumsatz beträgt 2020 t, davon Roggen 410 t. Stimmung: fest.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Druckkarnia i Wydawnictwo, Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.



Freie Stadt Danzig  
**ZOPPOT**  
Internationales  
**SPIELKASINO**  
Das ganze Jahr geöffnet  
Spielgewinne ausfuhrfrei!  
6.—9 Febr.: Traditioneller Zoppoter Karneval

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung  
Telefon 3604 Poznań Stary Rynek 79  
ist die billigste Einkaufsquelle für:  
Pflugsatzteile (System Wenski und Sack)  
Hufeisen u. Stollen, Wagenbuchsen, Nägel  
u. Ketten, Schrauben u. Nieten, Stab- und  
Bandisen, Strohpressendraht, T-Träger,  
Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel  
eiserne Öfen, Kochherde, Rohre u. Knie

**Heute neu**  
**Filmmelt**  
Das Film- und Foto-Magazin  
**Das Illustrierte Blatt**  
verbreitet behagliche Freude und  
unterhaltsames Wissen  
**Europa-Stunde**  
Nach Stunden geordnetes Programm  
aller Sender  
**Die Sendung**  
Die beliebteste Radiozeitschrift  
**Berlin hört und sieht**  
Billige, jedoch reich illustrierte Funk-  
zeitschrift  
Im Buch- und Straßenhandel erhältlich  
Auslieferung  
**KOSMOS-Buchhandlung**  
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Total Cierpaci — Auktionslokal  
Brunon Trzeciak — Stary Rynek 6/47  
verkauft täglich 8—18 Uhr  
**Wohnungseinrichtungen**  
komplette Zimmer, Einzelmöbel, Teppiche, Musikinstru-  
mente, Heiz- und Kochöfen, Badeneinrichtungen, versch.  
Ware aus Liquidationen.  
(Nebenherbe Tagerungen sowie Liquidationen von  
Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf  
Wunsch im eigenen Auktionslokal).

**Werben** ist wirtschaftliche  
**Notwendigkeit!**

**SPIELWAREN**  
aller Art  
  
bei **L. KRAUSE**  
STARY RYNEK 25/28  
neben dem Rathaus

  
Dauer-  
wellen,  
Haar-  
färben  
u. v.  
erhältlich bei  
**N. Muszyński,**  
ul. 3 Maja Nr. 3,  
ul. 27 Grudnia Nr. 4.

**Schirme**  
  
Taschen-Koffer  
kaufen Sie billig  
nur bei  
**K. Zeidler, Poznań,**  
ulica Nowa 1.

## Anzeigen

für alle Zeitungen

durch die Anzeigen-Vermittlung

**Kosmos Sp. z o. o. Poznań**  
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105



**Rüstfärbearbeiten**  
Ol., Aquarell-, Stoff-,  
Batist-, Porzellanfarben  
u. v. Bunt-, Zeichen-  
papier, Malerleinwand  
sowie alle Malerartikel.  
**Technische Artikel**  
wie: Schablonen, Lu-  
chen, Raviere u. v.  
**Gemälde**  
erster Künstler, Marmor,  
Alabaster, Porzellan,  
Krisalle, Sportpreise  
u. v. empfiehlt  
**Alexander Thomas**  
Salon Szuki  
Poznań, Nowa 5.



**KLEIN-  
CONTINENTAL**  
GEN.-VERTRERUNG  
**PRZYGODZKI, HAMPELSKA**  
Poznań, ul. J. Piłsudskiego 21



Vertreter: St. Holdowski, Poznań, Wierzbicze 1  
Das unübertroffene Backbuch „Backen macht  
Freude“ der Firma Dr. A. Oetker ist in allen  
Kolonialwarengeschäften, Buchhandlungen und  
auch bei unserem Vertreter erhältlich. Er-  
mässiger Preis 30 Groschen.

Durch Fachleute erprobtes und als sehr  
gut anerkanntes  
**Mittel gegen Wildverbiss** **Hermes**  
für Wald-Schonungen und gegen Benagen  
der Baumstämme im Garten  
empfiehlt  
**Chemiczna Fabryka „Hermes“** Sp. z o. o.  
Poznań, ul. Starożytna 40. Tel. 35-50


Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen  
vom 30. 1. bis 6. 2. 1937.  
Sonntag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/2 Uhr:  
Feiergottesdienst. 9 Uhr: Amt mit Predigt. 3 Uhr: Rosen-  
kranz und hl. Segen. Montag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit.  
Dienstag (Fest Maria Lichtmess), 1/2 Uhr: Beichtgelegen-  
heit. 9 Uhr: Amt mit Predigt und Generalkommunion des  
Gesellenvereins. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Donner-  
stag, 1/2 Uhr: Kirchenchor.

Überschriftswort (fest) ..... 20 Groschen  
jedes weitere Wort ..... 10  
Stellengesuche pro Wort ..... 5  
Offertengebühr für kiffrierte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Zifferebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

**Verkäufe**  
Sämtliche  
**Möbel**  
neu und gebrauchte,  
**Kristallleuchten**  
Porzellan, Silber, ver-  
schiedenste andere Gegen-  
stände, Einkauf — Ver-  
kauf — Umtausch.  
Szczepka 10  
(Sierotowska)

  
**Motorrad**  
„Phänomen“  
m. Sachs-Motor 2,75 PS,  
2 Ganggetriebe, elektr.  
Licht, steuerfrei. Regi-  
strierung wie Fahrrad.  
Preis  
695.— zł  
**WUL-GUM**  
Poznań,  
Wielkie Garbary 8.

  
**GNOM**  
an jeden Kachel-  
ofen anzubringen.  
Hauptverkaufsstelle  
**Woldemar Günter**  
Landmaschinen  
Poznań  
Sew. Mielżyńskiego 6  
Telefon 52-25

**Warme Zimmer**  
durch  
Spar-Vorheizungs-  
Öfen  
„GNOM“  
an jeden Kachel-  
ofen anzubringen.  
Hauptverkaufsstelle  
**Woldemar Günter**  
Landmaschinen  
Poznań  
Sew. Mielżyńskiego 6  
Telefon 52-25

**Weisse  
Woche**  
günstige Gelegenheit  
zum Einkauf  
von  
**Leinen**  
**Ausstattungen**  
Wäsche u. Leinenhaus  
**J. Schubert**  
Filiale:  
ul. Nowa 10,  
neben der Stadt-  
sparkasse.  
Telef. 1758.

**Zur Ballsaison**  
die grösste Auswahl  
  
Poznań, Fredr. 1  
Vornehme Herrenartikel

Gelegenheitskauf!  
**Getriebenes Silber**  
wie  
**Rörbe, Dosen**  
**Leuchter**  
als  
passende Geschenke  
sehr preiswert.  
**Caesar Mann**  
Poznań,  
ul. Rycewskiego 6.  
Auf die Hausnummer  
achten!  
Begr. 1860. Tel. 14-66

**GEYER**  
Bielitzer  
Anzug-, Mantel-  
Stoffe  
vorteilhaft  
sw. Marcin 18  
Ecke Ratajczaka.

  
**Zum Karneval**  
Strümpfe,  
Seidenwäsche,  
Handschuhe,  
Oberhemden,  
Krawatten  
sowie sämtliche Damen  
und Herrenartikel  
empfiehlt billigst  
**W. Trojanowski,**  
sw. Marcin 18, Tel. 56-57

**TAPETEN**  
Wachstuche  
Linoleum-  
teppiche  
**ORWAT**  
Poznań,  
Wrocławska 13  
Tel. 24-06

**Herrenwäجه**  
  
auf Seiden- Popeline,  
Tulle de Soie, Seiden-  
Marquise, Sport-  
hemden, Nachthemden,  
Taghemden, Winter-  
hemden, Weinleider  
empfiehlt zu Fabrik-  
preisen in großer Aus-  
wahl  
Wäsche- und  
Leinenhaus  
**J. Schubert**  
Poznań  
I. ulica Nowa 10  
neben der Stadt-  
Sparkasse  
Telefon 1758  
**II. Stary Rynek 76**  
gegenüb. d. Hauptwaage  
Telefon 1008

Sämtliche  
**Sattlerwaren**  
wie Sattlerartikel, Arbeits-  
Kutschgeschirre, Pferde-  
Regenbeden liefert  
**Rozers Sattlerei**  
Szewska 11.  
Reparatur-Werkstatt.  
Tel. 31-36

**Kaufgesuche**  
Zu kaufen gesucht:  
**6 PS.**  
**Denz-Diesel-Motor**  
gebraucht in gutem Zu-  
stand. Angebote mit  
Preisangabe u. Baujahr  
find unter 1659 an die  
Geschäft. dieser Zeitung  
Poznań 3 zu richten.

**Stellengesuche**  
**Nächst**  
sucht Stellung z. 15. Fe-  
bruar. Off. unter 1655  
an die Geschäftsstelle d.  
Ztg. Poznań 3.

**Gärtner**  
Chauffeur, 30 J. alt, ver-  
heiratet, 1 Kind, sucht  
Stellung. 10jähr. Praxis,  
gute Zeugnisse. Offert.  
unter 1658 a. d. Geschäfts-  
stelle. Zeitung Poznań 3.

**Junger, energischer  
Landwirtschafts-  
leve**  
mit höh. Schulbildung.  
1 1/2jähr. Praxis u. 1 Se-  
meister der Landw. Schule,  
beste Zeugnisse vorhand.,  
versteht in Deutsch und  
Polnisch, sucht v. 1. April  
evtl. 15. März Stellung.  
Gest. Zuschrift, bitte unt.  
1649 a. d. Geschäfts-  
stelle. Zeitung Poznań 3. zu  
richten.

Suche für m. 18 jähr.  
Tochter eine  
**Stellung**  
i. e. Gutshaus, wo ihr  
Gelegenheit geb. spez.  
Nähen zu lernen. Vor-  
kenntnisse im Kochen u.  
allen häusl. Arbeiten  
vorh. Zuschriften unter  
1656 an die Geschäftsst.  
dieser Ztg. Poznań 3.  
**Perfekte**  
Wirtshafterin sucht Stel-  
lung auf Gut. Offerten  
unter 1647 a. d. Geschäfts-  
stelle. Zeitung Poznań 3.

**Offene Stellen**  
**Junges Fräulein**  
nachmittags für 2 Schul-  
kinder.  
Grabowska  
Chetmonskiego 14 II.

Suche per 1. März,  
spätestens 1. April für  
bisherigen 1600 Morgen  
großen Betrieb  
**jüngeren Beamten**  
der bereits Beamten-  
stellung ausgefüllt hat,  
energisch u. umsichtig ist,  
gelegentlich selbst dispo-  
nieren kann, Deutsch und  
Polnisch in Wort und  
Schrift beherrscht. Be-  
werbungen mit Lichtbild,  
Lebenslauf, lückenlosen  
Zeugnissen u. Gehalts-  
ansprüchen an:  
**Carrazin**  
Karst, v. Kuchark,  
pov. Jarocin.

**Geldmarkt**  
**Günstige  
Kapitalanlage**  
100.000 zł auf schulden-  
freie Privatlandwirt-  
schaft von 145 Morgen  
auf I. Hypothek für so-  
fort gesucht. Off. unter  
1646 a. d. Geschäfts-  
stelle. Zeitung Poznań 3.

**Heirat**  
Hantwerker, 41 Jahre,  
kath., intelligent sucht eine  
**Lebenskameradin**  
kann auch Witwe. gesch.,  
mit 1 oder 2 Kindern sein.  
Etwas Vermögen erwünscht,  
auch nicht-Beziehung Ernst-  
gemeinte Zuschriften mit  
Bild erb. unter 1660 an  
die Geschäftsst. d. Zeitung,  
Poznań 3.

**Verschiedenes**  
Führe Handelsbücher  
im Abonnement. Stelle  
**Bilanzen**  
auf. Beauftragte Buch-  
haltungen.  
Dipl. Bilanzbuchhalter  
und Steuerberater  
**Leonard Pflitzer,**  
Poznań, sw. Marcin 68  
Telefon 20-24.  
Diplomierter  
**Musiklehrer**  
A. Seger  
Strzelecka 6, Wohn. 15

Gewissenhaften  
**Slavierunterricht**  
**H. Zellner**  
Dipl. Musiklehrer  
Aleja Marszałkowskiego 11  
(Fahrstuhl)



**Ästhetische Diät**  
ist alles!  
Eine wunderbare Figur gibt  
nur ein gut angepasstes  
Kostet, Gesundheitsgütel.  
Unbequeme Gütel werden  
umgearbeitet.  
**Korsett-Meister**  
**Anna Bildorf,**  
Poznań, Plac Wolności 9  
(Hinterhaus)

**Kino**  
Kinotheater „GWIAZDA“  
Al. Marcinkowskiego 28  
Ab Mittwoch, d. 27. d. M.  
der lustige polnische  
Film  
**Der kleine Matrose**  
Maria Bogda,  
H. Grossówna,  
F. Brodniewicz.

**Werbe-  
Druck-  
sachen**  
jeder  
Art  
in moderner Ausführung  
schnell und billigst.  
Buchdruckerei  
**Concordia Sp. Akc.**  
Poznań  
Al. Marsz. Piłsudskiego 25  
Telefon 6105 — 6275.

Wir empfehlen uns zur Besor-  
gung Ihrer landwirtschaftlichen

## Fachzeitschriften und Fachbücher

**Kosmos - Buchhandlung, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25 (Vorderhaus)**  
— Tel. 6589 —  
— P. K. O. 207 915 —